

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

553 (27.11.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahresplan und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von S. Thiergarten. Chefredakteur Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Frey. u. Sedendorf, für Chronik u. Residenz: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Hinderpacher sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 2 Füllungs-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Expedition: Bittel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe. Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.20. Undwärts: bei Abholung am Posthalter Wl. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht Wl. 2.52. Seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Beilage 25 Pfg., die Restbeilage 70 Pfg.

Nr. 553. Karlsruhe, Freitag den 27. November 1908. Telephon-Nr. 86. 24. Jahrgang.

Kaiser Franz Josef und die Geistlichkeit.

Wien, 26. Nov. Heute vormittag kulbierte die Geistlichkeit aller Anteile dem Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum. Die Suldigungsdeputation der katholischen Geistlichkeit, geführt von Kardinal Gruscha, begrüßte lebhaft den Kaiser, der in Erwiderung auf die Ansprache Kardinal Gruschas ausführte, die katholische Geistlichkeit habe die Mission, die Erlösung und den Frieden zu verkünden, den die Welt sich selbst nicht geben könne. Der Glaube sei ein sicherer Anker, an dem jeder in den Stürmen und Kämpfen des Lebens eine Stütze finde. Die katholische Geistlichkeit könne bei der Lehre ihres Glaubens und der Verwaltung ihres Amtes stets des Schutzes der Staatsgewalt sicher sein. Er selbst sei ein treuer Sohn der Kirche, die ihn in schweren Stunden Ergebenheit geleitet und ihm so oft im Anglick Trost geboten habe, und ihm und seinem Hause eine treue Führerin auf allen Lebenswegen sei. Der Kaiser sprach schließlich der katholischen Geistlichkeit an diesem ihm unvergeßlichen Tage seinen warmsten Dank aus. Kardinal Gruscha überreichte dann eine Suldigungsadresse der römisch-katholischen Geistlichkeit Oesterreichs.

Darauf wurde die griechisch-orientalische Geistlichkeit unter Führung des Erzbischofs von Nefta empfangen, auf dessen Suldigungsansprache der Kaiser hervorhob, daß die Bekenner des griechisch-orientalischen Glaubens sich stets in seinen Landen durch Gottesfurcht, Kaiser-treue und erften Fleiß ausgezeichnet und auf den Gebieten der geistigen und der materiellen Kultur rühmliches geleistet hätten, wofür ihnen seine kaiserliche Guld sicher sei. Der Kaiser verabschiedete die griechisch-orientalische Kirche seines ferneren Schutzes und seiner Fürsorge. Beim Empfang der evangelischen Geistlichkeit erklärte der Kaiser auf die Suldigungsansprache ihres Führers, Oberkirchenrats Franz, er habe es stets für seine Pflicht erachtet, den Gedanken zu verwirklichen, daß in seinem Reiche jedem Bürger die volle Freiheit seiner religiösen Ueberzeugung und der Ausübung seines Kultus gewährleistet sei. Der Kaiser verabschiedete alle Konfessionen des Reiches seines Schutzes gewiß sein. Darauf wurde die Suldigungsdeputation der israelitischen Kultusgemeinden empfangen. In Erwiderung auf die Ansprache des Präsidenten der Wiener Kultusgemeinde Stern hob der Kaiser die Staats- und geschehene Verehrung der israelitischen Bevölkerung, ihre Ergebenheit und Anhänglichkeit an sein Haus hervor und verabschiedete sie seines kaiserlichen Schutzes. Schließlich empfing der Kaiser die Suldigungsdeputation der katholischen Geistlichkeit aus Bosnien und der Herzegowina.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse“.) Berlin, 26. Nov. In der fortgesetzten Beratung der Reichsfinanzreform erklärt Abg. Graf v. Schwerin-Löwis (konf.): Ich möchte die Ausführungen meines Parteifreundes v. Nöthhofen dahin ergänzen, daß wir auch für die Besteuerung alkoholfreier Getränke sind. Wir behalten uns vor, zu beantragen, daß ein hoher Prozentsatz der zu erwartenden Ueberschüsse zur Schuldentilgung verwendet wird. Wir sind ferner darin einig, daß eine Deckung der notwendigen Ausgaben auch durch eine stärkere Besteuerung des Luxus erstrebt werden soll. Soweit durch die indirekten Steuern der Bedarf nicht gedeckt wird, sind wir auch für die Veranziehung der Erbschaftsteuer und der Mehrsteuer. Wir sind aber grundsätzlich gegen die Nachschaffsteuer wegen ihrer Ausdehnung auf Deszendenten und Ehegatten. Bei einem etwaigen Scheitern der Reichsfinanzreform würde einzig und allein das Reich den Schaden davon haben. Ich weise auch die mir und meiner Partei gemachte Unterstellung zurück, als ob wir die Frage mit unserer parteipolitischen Stellung verwickeln wollten. Wir lehnen auf einer solchen Basis auch eine Verständigung mit der Linken ab. Mag sie dann die Verantwortung für das Scheitern der Finanzreform tragen. Das deutsche Volk in seiner Mehrheit ist für eine durchgreifende Reform der

Finanzen. Ihr Nichtzustandekommen mangels einer Verständigung des Reichstages würde im Lande nicht verstanden werden. Abg. Dr. Weber (natl.): Auch wir lehnen die Verquickung der Reichsfinanzreform mit anderen Forderungen ab. Durch eine Vermögenssteuer würden die Matrifularbeiträge ganz überflüssig. Die Einführung einer Reichseinkommensteuer ist dagegen zur Zeit unmöglich. Ohne eine erhebliche Heranziehung des Vermögens zu den neuen Steuern sind wir für eine Regulierung der Reichsfinanzen nicht zu haben. Die Vermögenssteuer ist der Nachschaffsteuer vorzuziehen. Ein Branntweinmonopol wäre ebenso gerechtfertigt wie ein Eisenbahn- oder Telephonmonopol. Für die mittleren Brauereien wünschen wir gewisse Erleichterungen. Der Vonderostensteuer können wir nicht zustimmen. Die Inzeratensteuer enthält so viele Schwächen und Fehler, daß sie in dieser Form keine Aussicht auf Annahme hat. Die Elektrizitätssteuer lehnen wir aus volkswirtschaftlichen Gründen ab. Alle gehäuften Bedenken werden uns aber nicht abhalten, in der Kommission an der Vorlage tüchtig mitzuarbeiten. Abg. Südekum (Soz.): Wir verlangen konstitutionelle Garantien in Verbindung mit dieser Vorlage. So lange das persönliche Regime besteht, ist eine Steuererhöhung in irgend einer Form für und indiskutabel. Niemand hat bessere Finanzen bei seinem Amtsantritt vorgefunden als Fürst Bülow. Von da an folgte in der auswärtigen Politik ein Fehler dem andern. Und nach jedem hieß es: Mehr Geld für Meer und Marine. Das beständige Eingreifen des benehlichen Faktors in unsere Politik (Heiterkeit) zwingt die fremden Völker zu einem Akt der Selbstverteidigung gegen uns. Wahrscheinlich wollen Sie der Erörterung dieser Frage aus dem Wege gehen, weil Sie genau wissen, daß die Schuldenlast des Reiches nichts anderes ist als das Schuldbuch des jetzigen Systems. Aber die Zeit des ruhigen Ertragens des persönlichen Regiments ist vorbei. Vizepräsident Pasche bittet den Redner, sich mehr an die Sache zu halten. Abg. Südekum: Die Erhöhung der Biersteuer und noch mehr die Besteuerung der alkoholfreien Getränke führt dazu, daß die Arbeiter zum Hunger greifen. Das Branntweinmonopol lehnen wir ab, weil es ein parlamentarisch nicht zu qualifizierende Begünstigung eines einzelnen Gewerbes ist. Finanzminister Frey v. Rheinbaben: Durch die Elektrizitätssteuer wird bei einem Steuerfuß von 5 Prozent und einem Satz von 24 1/2 die Kilowattstunde die Landwirtschaf und das Handwerk nicht geschädigt. Aus den wachsenden Beitragsleistungen der Gewerkschaften, die im Jahre 1907 nicht weniger als 61 Millionen aufgebracht haben, geht hervor, daß auch die Arbeiter sehr wohl zu den neuen Steuern beizutragen in der Lage sind. Die Beiträge zu den Gewerkschaften werden zusehends noch zuungunsten erhöht. Bei der Besteuerung der unentbehrlichen Genußmittel kann der Arbeiter diese selbst bestimmen. Jedermann ist bei indirekter Besteuerung sein eigener Exekutor. (Heiterkeit.) Der Vordrner habe vorgeschlagen, aus indirekten Steuern abzuschnappen und nur direkte Steuern zu erheben — dann verzeihen Sie den Negennutzen auf einmal und konfiszieren all und jedes Vermögen. Ich muß bestritten, daß die Sozialdemokratie das Recht hat, namens der deutschen Arbeiter zu sprechen. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Auch hinter den anderen Parteien steht eine große Zahl von Arbeitern, die zu Opfern für das Reich gern bereit sind. (Beifall rechts.) Damit wird nach 7 Uhr die Weiterberatung auf morgen vertagt.

einen Zusatz bis zu ein Viertel fertiger Produkte zulassen will, wird mit 17 gegen 10 Stimmen abgelehnt und hierauf der von Dr. Formann-Bremen und Dr. David-Mainz gestellte Antrag, Zuzerung bis ein Fünftel des fertigen Produkts mit 15 gegen 12 Stimmen angenommen. Die Regierungsvorlage wollte nur ein Fünftel des in die Mischung gelangten Mostes oder Weines zulassen.

Ein deutscher Staatsbahnwagenverband.

Karlsruhe, 27. Nov. Am 21. November ist, wie schon berichtet, von den Vertretern Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens, Welfenburgs, Oldenburgs und der Reichseisenbahnen das Uebereinkommen über die Bildung eines Deutschen Staatsbahnwagenverbandes geschlossen worden. Wenn, wie zu erwarten ist, die Regierungen den Vereinbarungen ihrer Vertreter zustimmen, so wird am 1. April nächsten Jahres der neue Verband ins Leben treten. Sein Ziel ist die gemeinsame Benützung des deutschen Güterwagenparks, und das bedeutet einen namhaften Fortschritt im deutschen Eisenbahnenwesen. Daß der Zusammenschluß aller deutschen Staatsbahnen auf einem wichtigen Gebiet des Verkehrswezens, die damit verbundene weitere Annäherung der Interessen und Anschauungen und das Wachsen des gegenseitigen Verständnisses in gemeinsamer Arbeit vom nationalen Standpunkt zu begrüßen ist, wird, so schreibt die „Karlsru. Ztg.“ in längeren Darlegungen, auch dem Fernstehenden nicht zweifelhaft sein. Das ist die ideale Seite des neuen Verbandes. Seine hohe sachliche Tragweite ist bisher weniger bekannt; das öffentliche Interesse an Eisenbahntreuen wendet sich eben mehr dem Personenverkehr als dem Güterverkehr zu. Und doch spielt der Güterverkehr in den Finanzen der deutschen Staatsbahnen wie auf dem gesamten Gebiete des Eisenbahnverkehrs die wichtigere Rolle. Etwa eine halbe Million Güterwagen werden dem neuen Verbands angehören. Den Fortschritt, der in dem Zusammenschlusse liegt, lehrt ein Blick auf den jetzigen Zustand. Heute benutz jede Bahn vorwiegend ihre eigenen Güterwagen. Fremde Güterwagen, die auf einem Bahngelände beladen ankommen, dürfen nur binnen bestimmter Benützungsdauern und in der Richtung zur Heimatbahn wieder beladen werden, genau wie Wagen ausländischer Bahnen. Wenn innerhalb dieser Schranken eine Gelegenheit zur Beladung der Wagen nicht vorhanden ist, sollen sie leer zur Heimatbahn zurück. Für die Benützung der Wagen zahlen sich die Bahnen gegenseitig. Die nach der Länge des Laufs und der Benützungsdauer berechnet werden; es muß deshalb der Lauf und die Zeitdauer des Aufenthalts jedes Wagens auf fremden Strecken durch Aufschreibungen festgesetzt und hiernach abgerechnet werden. Die Folge ist eine große Zahl von Verläufen und eine äußerst bewickelte, zeitraubende und kostspielige Abrechnung. Diese Regelung ist in einem großen Teil des künftigen Verbandsgebietes durch eine gemeinsame Benützung der Wagen bereits erfolgt. Sie wurde vor Durchführung der preußischen Eisenbahnerstaatlichungen in dem zerstückelten norddeutschen Eisenbahnen als ganz besonders unbefriedigend empfunden. Die unter preußischer Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen schlossen sich daher nach den ersten Verstaatlichungen im Jahre 1880 untereinander und mit den oldenburgischen Staatsbahnen und den Reichsbahnen, sowie mehreren inzigischen verstaatlichten Privatbahnen zu einem Verbands zusammen, dem am 1. April 1908 auch die medienburgischen Staatsbahnen beigetreten sind. Innerhalb dieses „preußischen Staatsbahnwagenverbandes“ dürfen die Güterwagen mit Ausnahme der für besondere Zwecke bestimmten Spezialwagen ohne Rücksicht auf die Eigentumsbeziehung völlig frei — also nach jeder beliebigen Richtung — benützt werden. Die Schranken in der Benützung, die bisher dazu dienten, der Eigentumsbahn ihre Wagen bald wieder zurückzuführen, wurden durch Vereinbarungen ersetzt, die dafür sorgten, daß die leeren, am Entladeorte nicht gebrauchten Wagen auf dem nächsten Wege nach den Bedarfsplätzen abrollen, sei es nach allgemeiner Anordnung, sei es auf besondere tägliche Verteilungs-

hd Berlin, 26. Nov. (Tel.) In der Kommission zur Beratung des Weingehöres wurde bei der Abstimmung zunächst mit 18 gegen 8 Stimmen die uneingeschränkte Zuzerung verworfen und sodann eine Bestimmung aufgenommen, daß der Zucker in reinem Wasser aufgelöst sein muß und der Begriff entrappete Maische in das Gesetz aufgenommen. Der Mostantrag, der

Er hatte schließlich noch einmal versucht, ihn hinzuziehen, ihn zu verfrösten — als ob nicht er selbst, sondern Zarnow der davon Betroffene sei — aber vor den klaren, ruhigen Augen des Mannes waren ihm die Worte auf den Lippen erstorben. Und dann hatte Zarnow es gewagt — noch immer ohne den eigentlichen Vorwurf auszusprechen — nach Wda zu fragen. „Frau Heimer ist noch immer in Wizza?“ Er hatte nur genickt und kein Wort erwidert. Was bedeuteten die paar tausend Franken, die Wda dort gebrauchen würde, gegenüber den großen Summen, mit denen er hier zu rechnen hatte. Er hatte ihr die Reise im Anfang des Januar versprochen, als er den Titel Kommerzienrat erhielt und noch niemand seine finanziellen Schwierigkeiten ahnte. Wider Erwarten schnell hatte er seine Einwilligung dazu gegeben. Und jetzt begriff er auch, weshalb er es getan: ihre Gegenwart hatte ihn gewollt und gemartert die ganzen letzten Wochen hindurch. Er wollte noch immer nicht einsehen, daß sie allein es war, die ihn zu Grunde gerichtet hatte. Er liebte sie noch immer — vielleicht noch mehr als zuvor. Und deshalb hatte er sie fortgeschickt: sie sollte nicht zusehen, wie mühselig und hilflos er ankämpfte gegen das Schicksal. . . . Das hatte er sich eingeredet und er glaubte wohl auch, daß dies der einzige Grund zu seinem Entschlusse gewesen sei. In Wirklichkeit gab es noch einen anderen — einen tiefer liegenden, den er sich selbst jedoch nicht eingestehen wollte. Halb unbewußt hatte er damals die Empfindung gehabt, daß er sie verlieren könnte, daß sie ihn vielleicht verlassen und ihn aufgeben würde an dem Tage, an dem sie zum ersten Male klar sah, wie es um ihn stand. . . . So gut kannte er sie — und dennoch liebte er sie. Er ätzte bei dem Gedanken, daß seine Vermutung zur Wirklichkeit werden könnte; und sein Verlangen nach ihr wuchs, je mehr er hätte einsehen sollen, daß sie seiner unwürdig war, daß sie ein Dämon war, der rücksichtslos Opfer um Opfer forderte. (Fortsetzung folgt.)

Das Ziel.

Roman von Konrad Remling. (51. Fortsetzung.) (Aachdruck verboten.) 14. Kapitel.

Drei Monate waren vergangen. Den trüben, regnerischen Wintertagen ohne Sonne und Kälte war der Vorfröling gefolgt: ebenso trübe, feuchtkalt, von heftigen Stürmen begleitet und mit ewig grauem, schwerhängendem Wolkenshimmel. Otto Heimer sah fröhlich und einfam in seinem geräumigen, mit allem nur irdenslichen Luxus ausgestatteten Arbeitszimmer und brütete dumpf vor sich hin. So viel er auch rechnete und überlegte: seine Mittel waren erschöpft. Das sah er jetzt deutlich ein. Selbst die unerhörten Anstrengungen, mit denen er um die Weihnachtzeit sein Geschäft noch einmal in die Höhe zu bringen versucht hatte, waren erfolglos geblieben. Seine Vorsenspekulationen waren sämtlich fehlergeschlagen; vielleicht hatte er schlechte Ratgeber gehabt, vielleicht war er mit seiner Unsicherheit und Nervosität überhaupt nicht dazu veranlagt, Finanz-Operationen größeren Stils zu unternehmen. Dann hatte er es mit dem Spiel versucht. Ein paar Mal war es ihm auch gelungen, eine größere Summe zu erwerben. Anders konnte man es ja wohl kaum nennen. Jedesmal hatte er seinen Gewinn mit einem niederdrückenden Gefühl der Scham eingestekt und war darauf tagelang dem Klau ferngeblieben und seinen Bekannten und Freunden ausgewichen. Der anständige Mensch in ihm hatte sich wieder geregt. Aber es war bereits zu spät. Es gab eben nur noch zwei Wege, die er gehen konnte: entweder seine Zahlungsunfähigkeit offen erklären, den Konturs anmelden und als Bettler von dannen gehen — oder . . . ein kalter Schauer überließ ihn bei diesem Gedanken. . . . dem Ganzen durch eine wohlgezielte Kugel ein Ende machen. Aber zu beiden fehlte ihm noch immer der Mut.

Bis heute hatte er wenigstens noch immer ein Mittel gefunden, diesen äußeren Gedanken zu entziehen. Er hatte getrunken und sich dadurch — wenn es auch nur auf Stunden war — über seine gegenwärtige Lage hinweggetäuscht. Aber nun fing auch dieses Mittel an, zu verfallen: der Wein betäubte ihn nicht mehr völlig; er hatte sich schon zu sehr daran gewöhnt; und wenn er aus seinem Rausche erwachte, so begann die Verzweiflung ihn mit doppelter Kraft niederzudrücken. Seit Tagen hatte er bereits sein Geschäftshaus nicht mehr betreten; er hatte Unwohlsein vorgeschickt, weil er sich schämte — vor Zarnow, der als Profiteur die Geschäfte selbständig führte und somit womöglich einen noch tieferen Einblick in die Unhaltbarkeit der Lage hatte, als er selbst, vor den Angestellten und selbst vor den Dienern, die vielleicht nicht wußten, wie nahe er vor dem Ruin stand, die aber doch wohl ahnen mochten, daß etwas nicht in Ordnung sei. Da war gestern Zarnow, mit Büchern und Papieren beladen, in seine Privatwohnung gekommen und hatte ihm Vortrag gehalten, unaufgefordert, mit klaren, nüchternen Worten. . . . hatte ihm das Wechselkonto vorgelegt, die einzelnen Verfalltermine genannt, hatte von Lieferungs-Einstellungen gesprochen, die Tageseinnahmen von Januar und Februar zusammengerechnet, Aktiva und Passiva gegenübergestellt und dann — geschwiegen. Mit qualvoller Erinnerung dachte er daran, wie ihn gestern gerade dieses Schweigen beschämt und niedergedrückt hatte. Tokentill war es im Zimmer gewesen; nur die hohe Stauduhr hatte einformig und — wie es ihm schien — mitleidlos dazu getickt. Und er hatte nicht gewagt, aufzublicken, dem Manne in die Augen zu sehen, der jahrelang mit ihm gemeinsam gearbeitet hatte am Aufblühen und Gedeihen des Geschäftes, der unbedingtes Vertrauen zu ihm gehabt und der zu ihm aufgesehen hatte als zu einem der umsichtigsten und solidesten Geschäfts-

beiden fehlte ihm noch immer der Mut.

leute.

(Fortsetzung folgt.)

verfügungen. Der Erfolg des Verbandes war ein erheblicher Rückgang der Leerfahrleistung. Ein großer Teil der Leerfahrten kann freilich nicht vermieden werden, weil der Verkehr ungleichmäßig ist; z. B. werden die Waggons größtenteils leer nach dem Kohlenbezirk zurückgeführt.

Der Anschluß der größeren deutschen Bahnen an diesen Verband hat bei der Verschiebung der Verkehrsverhältnisse, der Ungleichmäßigkeit der Waggons, den Unterschieden in der Bauart und der Verwendung der Waggons große Schwierigkeiten; namentlich mußte auch für die Abholung der Waggons eine für alle Teile gerechtere Auslegung gefunden werden.

Dies kommt in erster Linie dem Verkehr zugute. Die Waggonsstellung wird erleichtert und beschleunigt wenn die Waggons ohne Unterschied der Eigentumsbezeichnung benutzt werden dürfen. Ueberhaupt wird bei dem naturgemäßen Schwanken des Verkehrs die Waggonsverwendung vorteilhafter, je größer das Verkehrsgebiet ist.

In einem Bezirk ist z. B. der Bedarf an einer bestimmten Waggonsart in den Sommermonaten, in einem anderen, in den Herbstmonaten größer; im Sommer werden also die im ersten Bezirk verfügbaren Waggons dem Verkehr des zweiten zugute kommen, im Herbst ist es umgekehrt. Natürlich muß über den Waggonspark einheitlich verfügt werden, aber nicht etwa in dem Sinne, daß alle Waggons täglich von einer Stelle aus verteilt werden.

Bielmeier wird jede Verwaltung, wie bisher, die Waggons für ihren Bezirk täglich verteilen, also für die deutschen Verkehrsbedürfnisse sorgen. Mehrere Bezirke sind dann zu Gruppen zusammengefaßt, für deren Bereich der Ausgleich zwischen Bedarf an Waggons durch eine Gruppenausgleichsstelle erfolgt. Den Ausgleich zwischen den verschiedenen Gruppen endlich besorgt das Hauptamt in Berlin. Dies Verfahren hat sich viele Jahre hindurch im preussischen Staatsbahnenverbande gut bewährt.

Für den Eisenbahnbetrieb wird der Hauptvorteil in der Herabsetzung der Anzahl der Leerfahrleistungen bestehen, deren weitere Verminderung dadurch erreicht wird, daß die Waggons auch zu Ausbesserungszwecken nicht mehr nach der Heimatbahn zurückzuführen sind. Die Zahl der Leerfahrleistungen, die erspart werden, beträgt nach vorläufiger Schätzung mehr als 200 Millionen Kilometer jährlich. Außerdem wird der Rangierbetrieb vereinfacht und verbilligt werden, da das Ausfordern der Waggons nach der Eigentumsbezeichnung bei der Zusammenführung der Züge, beim Bedienen der Anschlußgleise, Ladegleise u. dgl. wegfällt.

Schlieflich wird auch durch die Einschränkung der Unterführung an den Grenzen der Verbandsbahnen eine weitere Kostenersparnis erzielt. In die Stelle der verwickelten Abrechnung für jeden einzelnen Waggons wird eine einfache Jahresabrechnung nach Pauschsätzen treten, die für den gesamten Verband von einem Beamten in wenigen Tagen fertiggestellt werden kann.

Insgesamt wurden im Jahre 1907 unter den deutschen Staatsbahnen Waggons im Gesamtwert von 18 1/2 Millionen Mark abgerechnet, die sich aus zahlreichen kleinen Waggonsbeständen von wenigen Mark zusammensetzen. Die große Zahl von Arbeitskräften, die diese Abrechnung bearbeiteten und die auf den Stationen, besonders auf den Grenzstationen, die Waggons der anderen deutschen Staatsbahnen aufschreiben mußten, werden entbehrlich.

Da die Waggons einheitlich benutzt werden sollen und in dem Bezirk, wo sie ausbesserungsbedürftig werden, auch ausbessert sind, so müssen sie in Zukunft nach einheitlicher Bauart beschafft werden; es ist deshalb die gemeinschaftliche Festsetzung einheitlicher Waggonsarten in Aussicht genommen. Ueber den Umfang der laufenden Vermehrung werden sich die Verwaltungen jeweils so bald verständigen, daß die erforderlichen Mittel rechtzeitig in die Etats eingestellt werden können.

Die Geschäftsführung im Verbandsverband liegt im preussischen Eisenbahnenzentralamt in Berlin. Die außerpreussischen Staatsbahnen werden an den Verbandsarbeiten teilnehmen, indem sie eine Anzahl von Beamten zu dieser Behörde abordnen. Abgesehen von dem idealen Gewinn, der in der weiteren Förderung der freundschaftlichen Beziehungen unter den Bundesstaaten liegt, ist nach alledem zu erwarten, daß jeder einzelnen Verbandsbahn aus dem geplanten Zusammenschluß Vorteile für ihre Verkehrsinteressen und für ihre Wirtschaftsführung erwachsen werden. Unter diesen Gesichtspunkten haben die deutschen Staatsbahnverwaltungen aus vollster Ueberzeugung den Weg des Zusammenschlusses gesucht und gefunden.

Baden und der deutsche Staatsbahnenverband.

— Karlsruhe, 27. Nov. Zu dem Zusammenschluß der deutschen Güterwaggengemeinschaft wird vom badischen Standpunkt aus in der „Karlsruh. Ztg.“ halbamtlich folgendes bemerkt:

Die Vorteile, die aus dem Wegfall der bisher bezüglich der Benutzung der fremden Güterwaggons bestehenden Beschränkungen zu erwarten sind, werden sich für die badische Staatsbahn in besonderem Maße fühlbar machen, da bei dieser die Versorgung der Verbandsstationen und insbesondere des weitläufigen Verkehrsgebietes von Mannheim und Umgebung mit Waggons infolge der langgestreckten Gestalt des Bahnhofs und der bis jetzt bestehenden Beschränkungen in der Wiederbelastung der fremden Waggons mit sehr erheblichen Schwierigkeiten verknüpft ist.

Gerade für ein Bahngebiet, wie das badische, mit seinem beträchtlichen, über die eigenen Bahngrenzen hinausgehenden Verkehrsmachen sich die Eigentümlichkeiten der bestehenden Waggonsvereinbarungen sehr nachteilig fühlbar; während nämlich zur Zeit des allgemeinen Waggonsüberflusses die fremden Waggons von den Verwaltungen möglichst rasch und meist leer zurückgeführt werden, wird in Zeiten der Waggonsknappheit von der Möglichkeit der Verwendung der fremden Waggons der weitgehende Gebrauch gemacht; die Folge davon ist natürlich, daß der badische Staatsbahn in der Zeit der Waggonsknappheit ihre eigenen Waggons viel längere Zeit als sonst entzogen sind und daß sie genötigt ist, überseits dafür wieder fremde Waggons zu beschaffen.

Wie sehr diese Verhältnisse auch auf die Höhe der Waggonsmieten wirken, ergibt sich daraus, daß z. B. im Jahre 1902, in welchem nur wenig Waggonsmangel herrschte, das Saldo der Ausgaben der badischen Staatsbahn an Waggonsmieten über die Einnahmen an solchen 133 000 M., im Jahre 1907 dagegen mit seinem erheblichen, fast das ganze Jahr über andauernden Waggonsmangel 565 000 M. betrug. Durch die künftige unbeschränkte Verwendung des Waggonsparks des deutschen Staatsbahnenverbands wird insbesondere auch die Versorgung der wichtigsten badischen Verbandsgebiete mit Waggons erheblich erleichtert und damit deren Wettbewerbsfähigkeit gesteigert werden.

Auch an der Vereinfachung des Dienstes auf den Uebergangsstationen nach den anschließenden deutschen Bahnen, wie sie der Deutsche Staatsbahnenverband mit sich bringen wird, ist die badische Staatsbahn in besonderem Maße interessiert, da sie von allen deutschen Staatsbahnverwaltungen verhältnismäßig weitest die meisten Uebergangsstationen besitzt (nämlich 31 gegenüber z. B. Preußen-Weien mit 56, Reichsbahnen mit 17, Bayern mit 21, Sachsen mit 14, Württemberg mit 20).

Die Gesamtsparsparnis, die aus der Neuordnung der Waggonsverhältnisse für die badische Staatsbahn zu erwarten ist, wird auf 1/2 Millionen Mark jährlich geschätzt.

Wie oben bereits erwähnt, verteilt auch künftighin jede Verwaltung zunächst innerhalb ihres Gebietes die Waggons selbst; für den Ausgleich des Bedarfs und Vorrats an Waggons sind daneben für mehrere Gebiete Gruppenausgleichsstellen bestimmt. Es wird interessieren zu erfahren, daß für die Gebiete der badischen und der württembergischen Staatsbahnen, sowie der preussisch-hessischen Eisenbahndirektion Mainz die Generaldirektion Karlsruhe als Gruppenausgleichsstelle bestimmt ist, da die badische Verwaltung von diesen drei Gebieten den größten Bestand hat.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß das Uebereinkommen über die Bildung des deutschen Staatsbahnenverbandes unter Einhaltung einer einjährigen Kündigungsfrist vom 31. März jeden Jahres, jedoch nicht früher als bis zum 31. März 1912, gekündigt werden kann. Die Bewilligung der Mittel für den Ersatz abgängiger Waggons wie für die Vermehrung des Waggonsparks bleibt nach wie vor den Landständen vorbehalten. Der Vertrag sieht nur für den — übrigens recht unwahrscheinlichen — Fall, daß eine Verwaltung der Verpflichtung zur Waggonsbeschaffung nicht sollte nachkommen können, vor, daß dann das Uebereinkommen gegenüber dieser Verwaltung jederzeit mit dreimonatiger Frist gekündigt werden können.

Es ergibt sich hieraus, daß das neue Uebereinkommen, neben seiner hervorragenden nationalen Bedeutung und seiner Wichtigkeit für die Beziehungen der deutschen Staatsbahnverwaltungen untereinander gerade auch für die badische Staatsbahn erhebliche reale Vorteile bietet. Die badische Regierung hat daher, nachdem die Verhandlungen über die Bildung einer deutschen Betriebsmittelgemeinschaft gescheitert waren, von Anfang an mit allem Nachdruck die auf die Schaffung eines deutschen Staatsbahnenverbandes gerichteten Bestrebungen gefördert, und es in langwierigen Verhandlungen für einen solchen Verband eine annehmbare Grundlage gefunden war, zuerst den Antrag auf Abschluß eines Uebereinkommens auf dieser Grundlage an die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung und an die übrigen Staatsbahnverwaltungen gestellt.

Aus der französischen Deputiertenkammer.

Die Balkan-Ereignisse. — Der Casablanca-Zwischenfall. (Tel. Bericht.)

Paris, 27. Nov. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer berichtet der ehemalige Kammerpräsident Deschanel über die letzten Balkanereignisse, wobei er Frankreichs Sympathie gegenüber den jugoslawischen Bestrebungen zum Ausdruck brachte und hoffte, daß Deschanel's Politik mit den Wünschen Europas in Einklang bleibe.

Paris, 26. Nov. Dem „Figaro“ zufolge fand gestern unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Paris, Amette, eine vertrauliche Versammlung von 16 Erzbischofen und Bischöfen statt, die sich u. a. mit der Entschcheidung des Vatikan beschäftigt, nach welcher die Seminaristen in Zukunft keine Vorlesungen an weltlichen Fakultäten mehr hören dürfen.

London, 27. Nov. (Tel.) Das Unterhaus hat gestern die Unterrichtsvorlage in zweiter Lesung mit 323 gegen 157 Stimmen angenommen.

Eine geheimnisvolle Tat.

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Paris, 26. Nov. Die heutigen Morgenblätter berichten Paris in großer Aufregung. Die meisten erscheinen mit Untertiteln, bescheiden, wie „Ein Theatercoup“, „Die Unschuld von Nemy Couillard“, und sensationellen, wie „Frau Steinheil wird angeklagt“.

Es handelt sich, wie daraus zu erraten ist, wieder um das geheimnisvolle Drama, das sich in der Nacht vom 30. zum 31. Mai d. J. im Hause des Malers Steinheil zutrug, wo dieser selbst und seine Schwiegermutter, Frau Jany, ermordet wurden. Die schöne, lebensfrohe Gattin fand der junge Diener Nemy Couillard des Morgens auf ihrem Bette gebunden und getötet. Er schlief im obersten Stode und hatte von den Vorgängen nichts gehört, obwohl Frau Steinheil erzählte, drei maskierte Männer in langen Kasernen und ein rothaariges Weib seien in der Wohnung hin und her gegangen, hätten ihren Mann und ihre Mutter getötet, einen Sekretär und geheime Bücher erbrochen, sie selbst bedroht und gefesselt. Von diesen vier Personen, die während einer Mitternacht durch den Passage Roussin (eine Gasse) oder durch den Garten in das Haus eingedrungen sein sollten, fand man nirgends die geringste Spur, und Bekannte der Familie Steinheil warfen daher schon damals die Frage auf, ob der Mörder und Dieb nicht Nemy Couillard gewesen sein könnte.

Dieser wurde denn auch streng im Verdacht genommen, nach allen Seiten dreht, machte aber durch seine ganze Haltung und seine unabänderliche gleichmäßige Darstellung des Entschuldigtes auf die Polizei den Eindruck, daß er keinen Anteil an dem Verbrechen gehabt haben konnte.

wahr sei die Behauptung, daß Deutschland von Frankreich einen demütigenden Schritt verlangt habe.

In Erwiderung auf die Ausführungen Pressens jagte, nachdem vorher noch der sozialistische Führer Jaurès über Marokko, die Türkei und Persien gesprochen, der Minister des Äußern, Pichon: Die Kammer habe Pressefreiheit gewährt. Er behaupte, daß sich ein Deputierter gefunden habe, der hinsichtlich der letzten Krise weder dem Parlament, noch der öffentlichen Meinung, noch der Regierung habe Gerechtigkeit widerfahren lassen, der man doch überall im Ausland begegnet sei. (Beifälliger Beifall.) Die Regierung würde schwer eine andere Haltung eintreten können, da sie die Rechte des Landes und das Interesse der ganzen Welt verteidigt habe, da es sich um das Prinzip der schiedsgerichtlichen Regelung, d. h. des Friedens und der Gerechtigkeit gehandelt habe. Keine andere Regierung würde anders gehandelt haben, da seine in eine Demütigung oder Minderung ihres Ansehens hätte einwilligen können.

Der Minister verlas im Namen der Regierung eine sehr lange Erklärung über die Orientangelegenheiten, in welcher es heißt: Von dem ersten Augenblick der Revolution an bestanden die französischen Regierungen die osmanische und sprach ihr das Vertrauen zu dem neuen Regime aus. (Beifall.) Die Erklärung zählt sodann die Ereignisse auf dem Balkan auf. Frankreich ist an der fortwährenden Entwicklung der jungen Türkei interessiert und denkt nur an die Erhaltung des Friedens in Europa. Es vermischt die Angelegenheiten der Türkei mit seiner anderen des Auslandes. (Beifall.) Frankreich hat in diesem Sinne in Wien, Konstantinopel, Sofia und Belgrad interveniert.

Der ehemalige Minister Ribot billigt die Erklärung Pichons. Er behauptet, daß Pressefreiheit, der der Diplomatie angehöre, eine solche Sprache geführt habe. Ribot bezeichnet es jedoch als unrichtig, was Pressefreiheit über die Grenzen der Pressefreiheit hinaus, wonach Frankreich zum einseitigen Vorteil auf Gefahr der Lehren gezwungen worden sei. Kaiser Alexander III. sei viel zu hochmütig gewesen, um ein solches Ansehen an Frankreich zu stellen. Im Jahre 1905 sei Frankreich vielleicht nicht ganz bereit genug gewesen, aber seitdem habe es große Anforderungen gemacht, denn eine schlagfertige und begeisterte Armee sei nötig. In ähnlichen Momenten repräsentiert die Regierung Frankreich und alle Franzosen sind ein und derselben Gesinnung: Sie wurden an die Grenze marschieren. Segen wir uns nicht selber herab und verleunden wir uns nicht selbst. Es macht einen Teil der Ehre Frankreichs aus. Nach einer kurzen Erwiderung Pressens und der Erklärung Pichons wurde die Diskussion geschlossen. Das Budget des Ministeriums des Äußern wurde alsdann angenommen und die Sitzung auf morgen vormittag vertagt.

Tages-Rundschau.

hd Berlin, 26. Nov. (Tel.) Staatssekretär v. Schön kehrt am 1. Dezember von seinem Urlaub nach Berlin zurück. Sein Vertreter, der Gesandte von Aiderlen-Wächter, bleibt noch die ersten Tage des Dezember zur Uebergabe der Geschäfte hier und kehrt dann auf seinen Posten nach Bukarest zurück.

— Breslau, 27. Nov. (Tel.) Die preussische Staatsregierung hat Sonderpläne zur Regulierung der mittleren Oder durch einen 8 1/2 Millionen kostenden Bau eines 2. Breslauer Umgehungskanals vorgelegt.

hd München, 26. Nov. (Tel.) Die von mehreren Wählern in Munkauf geführte Nachricht über einen bevorstehenden Rücktritt des bayerischen Kriegsministers von Horn entbehren nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ der Begründung.

— Wien, 26. Nov. (Tel.) Im Abgeordnetenhause stellte der Ministerpräsident Frhr. v. Bieckert heute das neue Kabinett vor, dessen wichtigste Aufgabe sei, ein regierungsfähiges Gebilde zu schaffen, welches eine neue Grundlage für ein dauerndes Zusammenarbeiten der Parteien darstellen solle.

Im Herrenhause entwidelte der Ministerpräsident gleichfalls in seiner beifällig aufgenommenen Programmrede die Richtlinien des neuen Kabinetts, die Parteien müßten zur Regierung herangezogen werden, um mit der Macht auch die Verantwortung zu übernehmen.

— London, 27. Nov. (Tel.) Das Unterhaus hat gestern die Unterrichtsvorlage in zweiter Lesung mit 323 gegen 157 Stimmen angenommen.

Sir Edward Grey über Englands Stellungnahme zu Persien. — London, 26. Nov. Im Unterhause erwiderte Sir Edward Grey auf mehrere Anfragen, er kenne den Charakter der Persien-

nisse des entwendeten Schmuckes der Frau Steinheil nicht. Folglich mußte, hieß es, Nemy Couillard wenigstens ein Gehehr der Diebe sein. Gestern wurde er von dem Untersuchungsrichter mit der in diese Trauer gekleideten Witwe konfrontiert. Sie nannte ihn einen Glenden, einen Ringer und beschuldigte ihn des Diebstahls der Perle. Der junge Mann erklärte, er möchte niemanden beschuldigen, aber da man ihn angreife, wolle er sagen, Frau Steinheil selbst oder die alte Mariette hätten die Perle in eine Brieftasche hineingelegt haben. Frau Steinheil war außer sich, mußte aber, als ihr früherer Diener in seiner Haltung verkehrte, zugeben, sie glaube jetzt nicht mehr an seine Schuld. Nachdem er mit seinem Anwalte abgegangen war, wurde Frau Steinheil einem Juwelier Soulay gegenübergestellt, den sie von früher her kannte. Sie wurde zweimal ohnmächtig, als dieser darlegte, wie Frau Steinheil ihm am 12. Juni, also zwölf Tage nach dem Drama, mit anderen Schmuckstücken den mehrerwähnten Ring überreichte und ihn beauftragte, die Perle in einen anderen zu setzen, den sie für ihre Tochter bestimmte. Frau Steinheil schien fränk zu sein, als ihre Tochter und ein Verwandter sie aus dem Justizpalast abholten, wo sie heute zur Fortsetzung der Vernehmung erscheinen soll.

Zu Hause angekommen, erhobte sie sich aber sofort, daß sie zwei Journalisten, Marcel Hutin vom „Echo de Paris“ und Labrunerie vom „Matin“, empfangen und ihnen bis gegen Mitternacht eine „antifaschistische Rede“ las, die Labrunerie ablegen konnte. Wieviel Wahres daran ist, dürfte sich in der Folge zeigen. Jedenfalls gekand Frau Steinheil, Nemy sei unschuldig, sie selbst habe die Perle in die Brieftasche hineingelegt. Der Schmuck sei nicht gestohlen worden, sie habe ihn in Bellevue verborgen, nachdem er einige Zeit auf dem Leihstuhle verweilt gewesen war. Auf die Frage, warum sie den Verdacht auf Nemy Couillard lenkte, antwortete sie, um einen anderen zu retten. Wer dieser andere war, wollte sie zuerst nicht sagen, doch nannte sie zuletzt den Sohn ihrer Nichte, Alexander Wolf, der bei einem Herodesändler angeheiratet ist. Dieser war gekommen, um sie zu sehen. Er glaubte, die Familie sei in Bellevue, wo seine Mutter sich schon befand. Er betrat zuerst das Zimmer ihrer Tochter, wo sie schlief. Sie machte auf, rief zu Hilfe, ihr Mann eilte herbei. Aber Alexander warf ihn zu Boden und erzwang ihn. Sie schrie noch immer und hörte, wie ihre Mutter, der sie ihr Zimmer für die Nacht abgetreten hatte, antwortete: „Weg, Weg, was gibt es?“ Nun wurde auch Frau Jany erschossen und dann trat Alexander an Frau Steinheil ihr Bett heran, zerfetzte und knete

Oktober selbst, um ihn in dieser Eigenschaft mit guten Empfehlungen unterzubringen.

Die Polizei schien die Hoffnung, das Mörderstück mit dem roten Weide zu finden, aufgegeben zu haben. Vor einigen Wochen wurde jedoch die von Frau Steinheil mit Hilfe der „Libre Parole“, welche die Kasernen im hebräischen Theater wittern wollte, wieder angesprochen, und auch einen amerikanischen Publizisten und Touristen mußte sie auf eine Anzeige und Abmahnung der trauernden Witwe hin beschließen. Dieser konnte nachweisen, daß er in der Nacht vom 30. zum 31. Mai auf einer Zuchtour, zum Glück mit einem Bekannten, in Burgund begriffen war.

Der Untersuchungsrichter Lebel, der von Anfang an die Sache zu führen hatte, scheint den romanhaften Angaben der Witwe Steinheil nie großen Glauben geschenkt zu haben, denn, als diese es fertig brachte, daß Nemy Couillard vor etwa zehn Tagen verhaftet wurde, weil er nicht nur zwei Briefe, die ihm zur Befragung überreicht waren, unterzulegen hatte, sondern auch im Besitze einer Perle aus dem entwendeten Schmucke der Frau Steinheil betroffen worden sein sollte, machte Herr Lebel seine Vorbehalte. Er ließ Couillard nur wegen der Unterschlagung, deren dieser schuldig war, in Haft nehmen; die Entdeckung der Perle sollte ihm sichtlich Zweifel ein, denn sie hatte sich auf sonderbare Weise zugetragen. Statt sich mit der Tätigkeit der Polizei zu begnügen, war Frau Steinheil an Journalisten gelangt, die übrigens seit einiger Zeit ihr Haus gerabezu belagerten. Nemy Couillard, dem sie eine Empfehlung als Chauffeur geben sollte, hatte seine Brieftasche in der Kammer der Nichte neben der Küche gelassen. Ein junger Reparatur, der sie letzten Donnerstag durchsah, entdeckte darin einen der aus Neugier unterschlagenen Briefe, am Freitag abend fanden zwei Mitarbeiter des „Matin“ in einer Seitenkammer eingewickelt eine Perle, legten sie wieder hinein, und liegen sie dann in Gegenwart der Frau Steinheil, ihrer Tochter und ihrer Nichte von Nemy selbst herausgeholt. Dieser machte dazu ein furchtbar dummes Gesicht und schwor hoch und heilig, das Ding könne er nicht, er habe es nie in der Hand gehabt. Woher es komme, wisse er nicht, man müsse es in seine Brieftasche hineintragen haben. Dabei blieb er bisher bestarrlich. Ein Juwelier erkannte die Perle, die er vor zwei Jahren in einen Ring modernem Stils eingesetzt hatte, der auf dem Verzeich-

nis des entwendeten Schmuckes der Frau Steinheil steht. Folglich mußte, hieß es, Nemy Couillard wenigstens ein Gehehr der Diebe sein. Gestern wurde er von dem Untersuchungsrichter mit der in diese Trauer gekleideten Witwe konfrontiert. Sie nannte ihn einen Glenden, einen Ringer und beschuldigte ihn des Diebstahls der Perle. Der junge Mann erklärte, er möchte niemanden beschuldigen, aber da man ihn angreife, wolle er sagen, Frau Steinheil selbst oder die alte Mariette hätten die Perle in eine Brieftasche hineingelegt haben. Frau Steinheil war außer sich, mußte aber, als ihr früherer Diener in seiner Haltung verkehrte, zugeben, sie glaube jetzt nicht mehr an seine Schuld. Nachdem er mit seinem Anwalte abgegangen war, wurde Frau Steinheil einem Juwelier Soulay gegenübergestellt, den sie von früher her kannte. Sie wurde zweimal ohnmächtig, als dieser darlegte, wie Frau Steinheil ihm am 12. Juni, also zwölf Tage nach dem Drama, mit anderen Schmuckstücken den mehrerwähnten Ring überreichte und ihn beauftragte, die Perle in einen anderen zu setzen, den sie für ihre Tochter bestimmte. Frau Steinheil schien fränk zu sein, als ihre Tochter und ein Verwandter sie aus dem Justizpalast abholten, wo sie heute zur Fortsetzung der Vernehmung erscheinen soll.

zugewiesenen Verfassung nicht. Es seien wohl von Zeit zu Zeit dem Schah wegen der Verfassung Vorstellungen gemacht worden, und er könnte auch die betreffenden Dokumente veröffentlicht haben. Aber es sei sicher, dies würde keiner Partei in Persien angenehm sein, und eine Veröffentlichung würde Persien auch nicht dienlich sein. England und Rußland hätten sich zu gemeinsamen Vorstellungen beim Schah zusammengetan, seine Versprechungen bezüglich des Parlaments auszuführen. Ueber die Klugheit dieses Schrittes könne man im Zweifel sein. Jedoch würde ein längeres Andauern der Unruhen sicher die Intervention der einen oder anderen Macht herbeiführen haben.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich anädigt begeben, dem Materialverwalter der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Karlsruhe, August Eberhard, die unterthänig nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großherzoglich Thüringischen Medaille-Ordens 4. Klasse zu erteilen.

Mit Entschlieung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 17. November 1908 wurde Ober-Postpräfident Karl Christoph Schäfer aus Wertheim mit Wirkung vom 1. Dezember 1908 ab in einer Stelle für Ober-Postpräfidenten bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Karlsruhe angestellt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 26. November d. J. den Sekretariatsassistenten Heinrich Schein fürth beim Landgericht Mannheim zum Expedientenassistenten bei genanntem Ministerium ernannt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 21. November d. J. den Aktuar Karl Schürer beim Amtsgericht Freiburg zum Amtsgerichtsschreiber angestellt.

Mit Entschlieung des Groöhs. Ministeriums des Innern vom 11. d. Mts. wurde dem Handelslehrerandamten Josef Zimmermann an der Handelsschule in Mannheim die etatsmäßige Amtsstelle eines Handelslehrers dajelbst übertragen.

Mit Entschlieung des Groöhs. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 31. Oktober d. J. wurde Betriebsassistent Albert Adorf in Lörrach nach Schwezingen versetzt.

Mit Entschlieung des Groöhs. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 14. November d. J. wurde Betriebsassistent Alois Penzinger in Triengen nach Rimmelhäusen-Neutraug versetzt.

Aus Baden.

Meinheim, 27. Nov. Der Bund der Landwirte beabsichtigt, bei den kommenden Landtagswahlen einen eigenen Kandidaten aufzustellen.

Stodach, 27. Nov. Am vergangenen Sonntag fand hier eine Versammlung liberaler Vertrauensmänner statt zur Vorbereitung der Aufstellung eines Landtagskandidaten für den Wahlkreis Weiskirch-Stodach. Die Versammlung sollte dem bisherigen Vertreter dieses Bezirkes für die gewöhnliche Ausübung seines Mandats Anerkennung und Dank und beschloß, demselben, Herrn Brodmann, die Kandidatur wiederum anzubieten.

Eine Lehrvermählung in Baden.

Mannheim, 26. Nov. Dem an der hiesigen Volksschule angestellten Oberlehrer Michael Rödel war, wie man sich erinnert, im Landtag vom Minister v. Döllsch wegen einer Kritik, die er am 5. Juni dieses Jahres auf der deutschen Lehrerversammlung in Dortmund an den Zuständen in der badischen Volksschule geübt hatte, eine Maßregelung in Aussicht gestellt worden. Diese Maßregelung ist nun, wie die „Volkstimme“ erfährt, tatsächlich erfolgt. In der gestrigen Sitzung der Mannheimer Schulkommission kam eine Verfügung des Oberschulrats zur Besprechung, in welcher dem Oberlehrer wegen der erwähnten Rede ein strenger Verweis erteilt und ihm im Falle der Wiederholung ähnlicher öffentlicher Äußerungen „weitere Maßregeln“ in Aussicht gestellt werden.

Begründet wird diese Entscheidung mit der Unterstellung, Rödel habe sich in seiner Rede in ironischer Weise über das „liberale badische Musterland“ lustig und dadurch „Staatsentwürdigungen“ verächtlich gemacht. Nach dem stenographischen Wortlaut der Ausführungen Rödels in Dortmund hat sich Rödel gegen die badische Halbtagschule, in der jede Lehrkraft grundsätzlich zwei Klassen zu führen habe, gewandt und festgestellt, daß bezüglich der Zahl der Lehrkräfte der gesunde Zustand nur in 51 Prozent der Schulorte bestehe, während in allen anderen ungesunde Verhältnisse herrschen, daß ferner 33 Prozent der Lehrer in den legeren Orten 36 bis 75 Wochenstunden hatten, während das Pflichtmaß 32 Stunden betrage.

Das Vorgehen des Oberschulrats gegen Oberlehrer Rödel bezeichnet die „Volkstimme“ nicht nur vom prinzipiellen Standpunkte, sondern auch vom formellen Standpunkte aus als anfechtbar. Dem Angeklagten sei von der Verfügung seiner vorgesetzten Behörde nicht das Mindeste bekannt gewesen und er habe erst vom Dritten gestern Abend Kenntnis davon erhalten. Es sei auch gegen Rödel überhaupt kein ordentliches Disziplinarverfahren

eingeleitet worden, sondern es habe nur eine sogenannte dienstpolizeiliche Einvernahme stattgefunden.

Es ist leicht zu denken, daß diese Maßregelung Rödels namentlich in der Lehrerschaft selbst eine tiefgehende Erregung hervorgerufen hat. Das zeigen die heute schon vorliegenden Zuschriften aus Lehrkreisen. In einer derselben heißt es u. a.:

„Es ist eine unbefriedigende Tatsache, daß das badische Volksschulwesen nicht mit der Zeit fortgeschritten ist. Die derzeitigen Männer der Regierung trifft dafür die Schuld nicht: es ist das eine Folge großer Unterlassungssünden der achtziger und neunziger Jahre. Es ist auch anzuerkennen, daß in den letzten sechs Jahren für die Verbesserung der Schule und der Lage der Lehrer viel geschehen, aber noch lange nicht genug. Die Tatsache wird dadurch nicht aus der Welt geschafft, daß unsere Volksschule rückständig ist, daß im Hinblick auf § 14 des Schulgesetzes ein bedauerlicher Lehrermangel besteht. Fehlen doch, um überall gesunde Zustände zu schaffen, vor Jahresfrist noch 943 Lehrer, und in 51 Prozent aller Schulorte bestanden dem Gesetz nicht entsprechende Verhältnisse. Dazu kommt durch das Ueberstundenwesen eine große Belastung der Lehrer, die sich beklagen, daß im Jahre 1908 alle Beamte ohne Ausnahme eine wesentliche Verbesserung ihrer Lage erfahren haben, nur die Lehrer seien beiseite gelassen, auf sie wende man den Grundtat, daß im Gehaltsstarif die Vorbildung und die Bedeutung des Amtes zum Ausdruck kommen müßte, nicht an.“

Und weiter weist diese Zuschrift darauf hin, daß das Vorgehen des Groöhs. Oberschulrats gegen Rödel in der Mannheimer Schulkommission, der Männer von der verschiedensten politischen Gesinnung angehören, Männer, deren Wort in der Öffentlichkeit etwas gilt, scharf verurteilt und Herrn Rödel gleichsam ein Vertrauensvotum ausgestellt worden sei. Nicht nur in Lehrkreisen, auch weit über sie hinaus werde man diese Maßregel ebenfalls nur mißbilligen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 27. Nov. Nach einer Landesherrlichen Verordnung sind die im Vorjunge des Landesregierung überwiegenen Befugnisse vom Ministerium des Innern wahrzunehmen.

Karlsruhe, 28. Nov. Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern ist die Einleitung der Dienstbesitz der Ostbauern mit sofortiger Wirkung wie folgt angeordnet worden: es werden Augewiesen: Ostbauernkreise in Heberlingen, die Kreise Künzing, Waldshut und Willingen; Ostbauernkreise in Baden in Emmendingen die Kreise Lörach, Freiburg und Offenburg; Ostbauernkreise in Augstbergen die Kreise Baden und Karlsruhe; Ostbauernkreise in Heilbronn die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach.

Karlsruhe, 28. Nov. Nach einer neuerlichen Mitteilung ist die auf gestern hier angelegte Sitzung des Verwaltungsrats der Landes-Feuerverwehrlaufschule auf Mittwoch den 2. Dezember verschoben worden. Dementsprechend wurde auch die im Anschluß hieran stattfindende Sitzung des Landes-Feuerverwehrlaufschulrates auf Donnerstag den 3. Dezember verlegt.

Mannheim, 26. Nov. In der Wettstättwindelaffäre wurde gestern ein vierter Teilnehmer, der Kaufmann Georg Engert, verhaftet.

Forsheim, 27. Nov. (Privatteil.) Der Zwangsgefangene A. Feiler, den man in Weinheim unter dem Verdacht, den Luftmörder verübt zu haben, verhaftete, wurde hier eingeliefert. Bestimmte Gründe, daß er wirklich der Täter ist, haben sich nicht ergeben. Die Untersuchung wird allerdings noch fortgesetzt. In letzter Zeit sind mehr als 30 Verhaftungen in allen Landesteilen in dieser Sache vorgenommen worden; der Luftmörder wurde aber unter diesen Verhafteten nicht gefunden.

Forsheim, 27. Nov. Auf der Suche nach dem Luftmörder werden allenfalls Verhaftungen vorgenommen. In Eppingen wurde durch die Schulze der Genamerie ein Verdächtiger verhaftet. Ob der festgenommene auch tatsächlich als Täter in Betracht kommt, muß erst die Untersuchung aufklären. Ueber die Verhaftung eines Verdächtigen in Weinheim meldet unser Korrespondent von dort: In der Untersuchung des Forsheimer Luftmörders erfolgte am letzten Sonntag durch die Weinheimer Genamerie eine Festnahme. Es handelt sich um den am 18. Januar 1891 in Eppingen bei Forsheim geborenen, also noch nicht 18 Jahre alten Zwangsgefangenen Alfred Feiler, der im Juli d. J. aus der Erziehungsanstalt Schwarzhof entwichen war und sich seitdem an verschiedenen Orten herumgetrieben hatte. Am letzten Samstag suchte Feiler bei dem Bürgermeisteramt Hemsbach um Unterstutzung nach und wurde bei diesem Anlaß als der Landstreicherei verdächtig festgenommen. Bei der nun folgenden Vernehmung ergab sich nunmehr, daß der festgenommene vielleicht als der Forsheimer Luftmörder in Betracht kommen könne. Nach seinem eigenen Geständnis hat er sich ungefähr zwei Wochen und auch an dem Morde in Forsheim aufgehalten und war in dieser Zeit auch in die Nähe der Wohnung des Eltern des ermordeten Kindes gekommen. Auf die Einwendung des ihn verhörenden Wacheleiters, daß es doch unmöglich sei, daß Feiler, wie er behauptet, in der letzten Zeit in den von ihm getragenen guten Kleidern gearbeitet haben könne, äußerte sich dieser mit der bedenklichen Antwort, daß er seine

Cl. Paris, 27. Nov. (Privatteil.) Um 4 Uhr wurde das Verhör der Frau Steinheil wieder aufgenommen. Bei der abermaligen Gegenüberstellung mit Alexander Wolf hielt sie ihre Anklage aufrecht. Der Richter ließ nun ihre Tochter ins Zimmer kommen. Das Mädchen warf sich seiner Mutter in die Arme und rief: „Mama, legen Sie ein Geständnis ab, sagen Sie alles.“

Man glaubte, nun würde Frau Steinheil die Wahrheit sagen, aber nach einem kurzen Moment des Ueberlegens sagte sie: „Wolf ist der Mörder!“ Eine Flut von Beschimpfungen Wolfs war die Antwort. Die Richter sind von der Anklage Wolfs überzeugt, so daß er noch heute auf freien Fuß gesetzt wird.

In den Wandelgängen des Sicherheitsbüros erfährt man, daß Frau Steinheil den Namen des wahren Mörders, der wahrscheinlich ihr Geliebter war, zu verheimlichen sucht.

Die Aufregung in Paris ist geradezu unglaublich. Mehrere Blätter veranstalten Extrazusgaben. Die Erregung setzt sich in die Deputiertenkammer fort.

Auch gegen den Untersuchungsrichter Leybet wurden in der Kammer Angriffe laut. Man warf ihm vor, daß er, obwohl er gewissermaßen der Geliebte der Frau Steinheil gewesen sei, sich vor Monaten dazu dränge, die Untersuchung in der Affäre Steinheil zu übernehmen. Es werden Kammerinterpellationen in dieser Frage geplant.

Paris, 27. Nov. (Tel.) Frau Steinheil ist nunmehr endgültig verhaftet worden. Gegen sie ist Anklage wegen Mordes erhoben. Alexander Wolf, gegen den die Untersuchung keinerlei belastendes Material ergab, wurde endgültig aus der Haft entlassen.

Verminetes.

Berlin, 27. Nov. (Tel.) Größere Unterschlagungen wurden bei den hiesigen Gaswerken entdeckt. Ein Wachhalter füllte, um seine Intreue zu bewenden, die Büchse und entloß, als die Fällung entdeckt wurde.

hd Stendal (Altmark), 26. Nov. (Tel.) Der Direktor der Arneburger Konjervenfabrik, Riffelder, flüchtete nach Unterschlagung von 55 000 Mk.

früheren Kleider im Walde bei Forsheim weggeworfen habe. (Wir haben gestern die Auffindung blutbefleckter Kleidungsstücke bei Kaufstoll (A. Forsheim) gemeldet. D. N.) Bezüglich der Beschaffung der neuen Kleidungsstücke verwickelte sich Feiler in Widersprüche. Er will den Mord in Forsheim noch während seines dortigen Aufenthalts von einem Manne erfahren haben. Feiler wurde heute nachmittag um 1/3 Uhr aus Erlangen der Staatsanwaltschaft Forsheim durch Nachtmeister Volt dorthin abgeliefert.

Kastatt, 26. Nov. Geistlicher Rat Professor Dr. Andreas Schuler ist nach längerem Leiden gestorben.

Kuppenheim, 26. Nov. In den kolossalen Kellerräumen des Schlosses Favorite steht seit vielen Jahren das Wasser meterhoch. Da dieses für das Mauerwerk mit der Zeit doch schädlich ist, suchte es die Verwaltung zu entfernen. Man pumpte das Wasser heraus, aber am andern Morgen stand der Keller wieder unter Wasser. Bis jetzt konnte man nicht herausfinden, wo das Wasser herkommt. Man vermutet fast mit Sicherheit, daß es von der Leitung des laufenden Brunnens kommt, der beim Schloß steht.

Freiburg i. B., 27. Nov. (Tel.) Professor Ernst Groöhs ist, wie verlautet, nach einer ausgedehnten Studienreise in Japan von der deutschen Regierung zum wissenschaftlichen Sachverständigen bei der Kaiserlichen Botschaft in Tokio ernannt worden.

Triberg, 26. Nov. Das hiesige Schöffengericht verurteilte einen Zeugen, der mit brennender Zigarette den Gerichtssaal betrat, zu einem Tag Haft.

Donauwörth, 27. Nov. Anfang dieser Woche wurde der 17 Jahre alte Sohn des Gemeinderats Springmühlsmitteln in Mundelfingen von einer umstürzenden Tanne derart verletzt, daß er bald darauf starb.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. November.

Gesamtförderung. Die D-Züge 79 (Basel-Schweizingen-Dankfurt) und 43 (Basel-Mannheim-Heidelberg) werden von jetzt ab zur Förderung von beschleunigtem Eilgut unter der Bedingung zugelassen, daß die Sendungen im Packwagen untergebracht werden können, ohne daß hierdurch Schwierigkeiten für den Gepäckerkehr und hierdurch Verzögerungen entstehen.

Das junge Mädchen „seine In- und Umwelt“ bezieht sich ein Zeitschrift, welches auf Grund einer Rundfrage des literarischen Komitees der Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten eines „Erholungsheims“ der Karlsruher Mädchenfürsorge des Bad. Frauenvereins herausgegeben wurde und das nunmehr auf dem Wohltätigkeits- und Kinderfest am nächsten Samstag und Sonntag in der Festhalle von der Post- und Literaturabteilung vertrieben wird. Dieses eigenartige, von der Druckerei F. Thiergarten geschmackvoll hergestellte Buch wird den Festbesuchern eine willkommene literarische Gabe sein, die für immer ihren Wert behält, da unter den Mitarbeitern, welche darin dem Rufe des Karlsruher Komitees gefolgt sind, sich Namen von erstem Rang sowohl aus dem Gebiete der Literatur wie der Volkserziehung befinden. Wir lassen hier die Mitarbeiter selbst folgen. Es sind Eufemie v. Albersfeld-Waldfrem, G. C. v. Berlepsch-Balendes, Victor Wüthgen, F. G. K. v. Nobelschwing, Emanuel v. Rodman, Edwin Bornmann, August Wanger, M. G. Conrad, Ludwig Fink, A. Fitzer, César Flaishen, A. v. Freyberg, Otto Frommel, Albert Geiger, Dagobert v. Gerhardt-Tumytor, Martin Greif, Hermann Heiber, Albert Herzog, Rudolf Herzog, Paul Oskar Höder, Karl Lamprecht, Arnd Lahr, F. Rieder, Fritz Mauthner, Sina Morgenstern, Worries Freiherr v. Münchhausen, Georg v. Derjen, Rudolf Presber, Julius Rosenberg, Fritz Rönthild-Romeo, Peter Rossegger, Hugo Salus, Johannes Schaf, Walter Schulte vom Brühl, Frida Sauer-Schäns, A. Trojan, Heinrich Ricordi, Gustav Wendt, Karl Wolf, Johanna Wolf-Friebberg. So wird die Erinnerung an die kommenden Festtage auch für spätere Zeiten noch durch dieses gedankenvolle Buch immer lebendig gehalten werden und mancher wird wohl darum ein williger Abnehmer des Buches werden.

Instrumentalverein. Das Programm für das heute, Freitag, abends 8 Uhr, im Eintrachtssaale stattfindende 52. Stiftungsfest des Instrumentalvereins enthält die Ouvertüre zu Zphigenie in Aulis von Gluck in A. Wagners Bearbeitung, das musikalisch hochbedeutende Klavierkonzert in G-dur von Beethoven, ein Mendelssohns Nibelungenlied, gespielt von Fräulein Dora Wegel und die Mozartsche Symphonie G-moll und zwar in der Bearbeitung mit 2 Klarinetten, welchen abgesehen von den charakteristischen Orchestern im Menuett-Teil sonst die meisten Oboe-Solostellen übertragen sind. Was durch an Frische und Herbe verloren geht, wird an abgerundeter Fülle und Weichheit gewonnen. Der ganze Charakter ist hierdurch wesentlich geändert, da aber Mozart die Instrumentation eigenhändig ungewohnt hat, so dürfte man dem Leiter des Vereins, Herrn Musikdirektor Müns, dankbar sein, die Symphonie auch in dieser Fassung zu Gehör zu bekommen. Als Sängerin für den Abend ist Fräulein Anna Gehrig gemeldet.

Singvögel-Ausstellung. Der Verein Kanaria. Erster Verein für Kanarienzucht und Vogelhaus, veranstaltet vom 28. bis 30. November im Saale der alten Brauerei Bischoff, Derrnstraße hier eine Ausstellung von Kanarienvögeln, Käfigen u. dergl., ebenso auch den Schutz der einheimischen Sing- und Vögel Vögel bezeugen Gegenständen. Wie aus dem Inserat in dieser Nummer ersichtlich, wird gleichzeitig ein sogen. Glückshafen mit 74 Kanarienvögeln, 28 Käfigen u. dergl. als Gewinn aufgestellt, dessen Reinerlös zur Fütterung und Pflege der einheimischen Singvögel dem Tierchutzverein übergeben wird. In Anbetracht des guten Zweckes der Ausstellung dürfte der Besuch derselben Jedermann zu empfehlen sein.

Hannover, 26. Nov. Infolge Kurzschlusses in der Hauptleitung der elektrischen Zentrale gegen heute abend gegen 5 1/2 Uhr plötzlich in allen Teilen der Stadt das elektrische Licht, wodurch die Hauptstraße in Dunkelheit gehüllt wurde und im Geschäftsbetrieb eine empfindliche Störung eintrat. Eine nähere Ursache der Störung, die um 8 Uhr noch andauerte, konnte noch nicht festgestellt werden.

Köln, 26. Nov. (Tel.) Der „Köln. Ztg.“ zufolge hat die Bonner Bank für Handel und Gewerbe den Konkurs angemeldet. Die für morgen in Aussicht genommene Gläubigerversammlung findet dem Blatte zufolge nicht statt.

Savannah, 27. Nov. (Tel.) Das gestrige internationale Grand-Priz-Rennen gewann ein italienischer Fiatwagen, den ersten Preis, den zweiten Preis ein deutscher Benzwagen.

hd Warschau, 26. Nov. (Tel.) Die Gräfin Gommulinska wurde als gefährliche Kupplerin verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung, die bei ihr und ihren Helfershelfern vorgenommen wurden, fand man eine ausgebreitete Korrespondenz, durch welche nahezu 300 Mädchen und Frauen aus den ersten Gesellschaftskreisen stark kompromittiert sind.

Kopenhagen, 27. Nov. (Privatteil.) Justizminister Albert hat gestern abend seine bisherigen Geständnisse widerufen mit der Begründung, daß er aus seelischer Depression über seine fahrlässigen Spekulationen i. Zt. wider die Wahrheit ausgesagt habe. Der Verteidiger Albertis hat eine viermonatige Beobachtung Albertis in einer staatlichen Irrenanstalt beantragt.

Vom Wetter.

Berlin, 27. Nov. (Tel.) Bei einem gestern hier niedergegangenen Gewitter wurden sechs Personen, darunter drei Telephonistinnen, leicht vom Blitz getroffen.

hd Hamburg, 26. Nov. (Tel.) Heute vormittag und mittag gingen bei Donner und Blitz schwere Hagel- und Regenböen über Hamburg nieder. Es herrschte völlige Finsternis, so daß in den Wohnungen und Geschäftshäusern Licht gebrannt werden mußte.

„Am Deiner Tochter willen, schenke ich Dir das Leben, aber wenn Du redest, so sage ich, Du habest mir Auftrag gegeben, Deinen Mann und Deine Mutter zu töten und mir dabei behilfen.“

„War Wolf Ihr Liebhaber?“ fragte einer der Journalisten. Sie schauerte das Gesicht. Wenn sie auch seitdem im Schweigen verharrete, so geschah es aus Furcht, von Wolf der Witschuld geziehen zu werden, und um sich in den Augen von jemand zu rechtfertigen, an dessen Liebe ihr vor allem gelegen war, und auf die sie nun verzichten muß. Dieses Geständnis bewirkte, daß einer der Journalisten fragte, ob sie ihren Mann verabschiedete. „Ueberdies“, erwiderte sie, „aber ich habe ihn nicht töten lassen.“

Frau Steinheil begab sich nunmehr heute früh zu dem Chef der Sicherheitspolizei, Hamard, und erzählte ihm, was sie schon Marcel Gutin und Labruniere gesagt hatte: Der Mörder ihres Gatten und ihrer Mutter sei Alexander Wolf, der Sohn ihres Stiefvaters. Dieser wurde noch in dem Garni, wo er eingemietet ist, verhaftet und mit Frau Steinheil im Stabstübchen des Untersuchungsrichters bedingt konfrontiert. Er leugnete mit Entschiedenheit die Tat und erklärte, er werde ein Alibi liefern können. Seine Gallung schien die Witwe des Males so einzuschüchtern, daß sie endlich sagte: „Wenn es nicht Alexander Wolf war, der mich fesselte, so muß es einer gewesen sein, der ihm merkwürdig gleich sah.“ Im Justizpalast glaubte man heute nachmittag, Frau Steinheil habe auch diesmal wieder gelogen. Remy Couillard ist inzwischen auf freien Fuß gesetzt, sein Anwalt will einen Schadenersatz für ihn verlangen.

hd Paris, 26. Nov. (Tel.) Infolge des Geständnisses der Frau Steinheil wurden bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. So wurde heute vormittag außer dem Kaiser Alexander Wolf, auch seine Geliebte festgenommen. Die Witwe Steinheil, welche sich in den ersten Morgenstunden freiwillig gestellt hatte, verließ gleichfalls im vollzogenen Gewahrsam. Auch die Adressin der Frau Steinheil, Mariette Wolf, wurde festgenommen. Sensationell gestaltet sich die erste Konfrontation der Frau Steinheil mit Alexander Wolf, in deren Verlauf sich ergab, daß sie einen unehelichen Sohn habe, der in einer Webdruckerei beschäftigt sei, die an die Steinheil'sche Villa grenze. Auch der Sohn wurde als der Teilnehmer an dem Morde dringend verdächtig, in Haft genommen. Der Verdacht, daß Frau Steinheil selbst den Mörder gedungen hat, ist bis jetzt nicht entkräftigt. Frau Steinheil befindet sich, wie die Ärzte versichern, in anderen Umständen.

Politische Versammlung. Wir machen wiederholt auf die heute abend 1/9 Uhr im „Felsen“ stattfindende öffentliche Versammlung aufmerksam, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Fröhlich seinen Wählern den Rechenschaftsbericht über seine Haltung auf dem letzten Landtag erstattet wird.

Karlsruher Streichquartett. Die Herren Kammermeister Deman, Kammermeister Bühlmann, Müller und Kammermeister Schwabgata veranstalten am Mittwoch den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Musiksaal unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Hofrat Prof. Ordensheim, ihren zweiten Abend.

Termine Bojetti, die weltberühmte Münchner Sopranistin, tritt heute, den 27. November, im 2. Künstlerkonzert Hans Schmidt zum ersten Mal vor das Karlsruher Publikum.

Das schwedische Königspaar in Karlsruhe.

Karlsruhe, 27. Nov. Ueber die Ankunft des schwedischen Königspaares im Residenzschloß

ist noch zu berichten, daß Großherzogin-Witwe Luise die schwedischen Herrschaften an der Treppe des Schloßes empfing und herzlich begrüßte, worauf sich die Fürstlichkeiten in die oberen Räume begaben.

Abends war sodann im Residenzschloße zu Ehren des schwedischen Königspaares ein

Galabiner

zu dem die Hofstaaten, die Minister, Amtsvorstand, die Regimentskommandeure, die Generalität, der Oberbürgermeister, unter anderen Einladungen erhalten hatten.

Die Ansprache des Großherzogs lautete: „Eure Majestät und Ihre Majestät die Königin, Meine innigst geliebte Frau Schwester, beehren uns zum erstenmale nach Ihrer Thronbesteigung mit Ihrem gnädigen Besuche.“

Durch die Bande des Bluts, der Verwandtschaft und Freundschaft eng verbunden, haben ich und Mein Haus diese tiefe Trauer wie stets Freud und Leid teilhaftig.

Alle die Empfindungen, die ich und die Anwesenden für Eure Majestäten hegen, fasse ich zusammen in dem Rufe: E. M. der König von Schweden und S. M. die Königin und das ganze königliche Haus, sie leben hoch!

Darauf erwiderte der König von Schweden: „Ew. Königl. Hoheit wollen gnädigst gestatten, daß ich für die liebevollen Worte, welche Ew. Königl. Hoheit soeben an mich gerichtet haben, Meinen und der Königin tiefempfundenen Dank ausspreche.“

Liebewegten Herzens sind wir in Ew. Königl. Hoheit Residenzstadt eingezogen, tiefbewegt stehen wir an dieser Stätte, die so viele teure Erinnerungen in sich birgt.

Wir gedenken heute auch noch ganz besonders der hohen Mutter Ew. Königl. Hoheit, der verehrten Großherzogin Luise, die über 50 Jahre hindurch mit aufopfernder, nie ermüdender Nächstenliebe als ein leuchtendes Beispiel selbstloser Pflichtenfüllung, an der Seite Ihres unergieblichen Gemahls gestanden.

Während des Galabiners im Residenzschloß konzertierte die Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 unter Leitung des Kapl. Musikdirektors Boettge.

Heute findet große Jagd statt, an der auch der König von Schweden teilnimmt. Zu der Jagd sind zahlreiche Einladungen ergangen.

Beim Verlassen des französischen Gebiets jandte gestern der König von Schweden an den Präsidenten Fallières ein sehr herzliches Telegramm, indem er den Präsidenten seiner Sympathien und seiner aufrichtigen Freundschaft versichert.

Der Besuch des schwedischen Königspaares in Baden-Baden. Baden-Baden, 27. Nov. Der König und die Königin von Schweden werden Samstag nachm., zum Besuch der Großherzogin Luise in unserer Stadt eintreffen.

herzoglichen Hause begeben. — Die Stadt legt aus Anlaß des Besuchs der schwedischen Herrschaften Flaggenschmuck an.

Baden-Baden, 27. Nov. Nach den neuesten Nachrichten soll die Abreise des Königs und der Königin von Schweden am 4. Dezember erfolgen.

Aktuelle Bilder über den Besuch des schwedischen Königspaares in Paris und Karlsruhe sind in unserem Expeditionsschaufenster ausgestellt. Die Bilder vom Pariser Besuch zeigen König Gustaf mit dem Präsidenten Fallières im Wagen und die Anfahrt des Wagens mit der Königin von Schweden und Madame Fallières im Elisee.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armekorps.

Mit Wahrnehmung offener Militärstellen sind beauftragt worden: am 2. Oktober 1908: Fischer, einjährig-freiwilliger Arzt vom 2. Garde-Regt., unter Ernennung zum Unterarzt des Friedensstandes unter Beförderung zum 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, am 24. Okt. 1908: Scheiber, Unterarzt beim Telegraphen-Bat. Nr. 4, nach am 2. Oktober 1908 erfolgter Beförderung zu diesem Bat.

Telegramme der „Bad. Wette“.

Gumunden, 26. Nov. Der König von Dänemark ist heute nachmittag hier eingetroffen.

Rom, 26. Nov. Alle Blätter, einschließlich des sozialistischen „Avanti“, tadeln die Kundgebungen der italienischen Studenten vor den Botshäften scharf und fordern zur Abtötung vor der Unberücksichtigung der Botshäften auf.

Paris, 26. Nov. Das „Echo de Paris“ erfährt, daß für Ende Juni oder Anfang Juli nächsten Jahres der Besuch des russischen Kaiserpaars in Frankreich zu erwarten ist.

Paris, 26. Nov. (Tel.) „Vibro Parole“, kündigt den Ausbruch eines neuen Skandals an, in welchem drei hervorragende Mitglieder des Pariser Anwaltsstandes verwickelt sind.

London, 26. Nov. Die von Karabakian an Sultan Sabit gesandte Anbahnungsurkunde, die ihm seine dortige Anwesenheit am Sultan mitteilt, beginnt mit dem ihm zuwendenden Worten: „Infolge der Aufforderung des französischen Gesandten.“

Port-au-Prince, 26. Nov. Man befürchtet einen Aufruhr in der Hauptstadt von Haiti und die Lage wird allgemein als kritisch betrachtet.

Englische Fälle

Hamburg, 26. Nov. An dem Großfeuer, das heute nacht in Wandsbek die Oelfabrik Debrun zerstört hat, sind fast alle Versicherungsgesellschaften beteiligt.

Cornua, 27. Nov. (Tel.) Gestern nacht kenterte in der Hafeneinfahrt ein Fischerboot. Von der aus 12 Mann bestehenden Besatzung wurde nur der Schiffsjunge gerettet.

London, 26. Nov. Der Kapitän der „Sardinia“ war entgegen den ersten Meldungen kein Italiener, sondern ein Engländer namens Pittler. Er ist ungetroffen; seine entstellte Leiche wurde gefunden.

Newyork, 26. Nov. (Tel.) Ein Dampfer, vermutlich der der Panamalinee angehörende Dampfer „Finance“ ist nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Georgia“ der White Star-Linie in der Hauptfahrstraße bei Sandy Hook gesunken.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Budapest, 26. Nov. Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht ihm von diplomatischer Seite ausgehende Mitteilungen über das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zur Türkei.

Wien, 26. Nov. Der Regierungsvorsteher an der Wiener Börse erklärt alle Nachrichten über Bandenkämpfe und brennend ruhige Vorfälle an der serbischen Grenze als Erfindung.

Belgrad, 26. Nov. Der Minister des Auswärtigen Milovanovich, ist aus Rom hierher zurückgekehrt.

Petersburg, 27. Nov. (Privat.) Die Russische Bank hat dem Vernehmen nach, Serbien größere Darlehen, im Betrag von zwei Millionen Rubel, auf ein Jahr vorzuzugeweiht.

Gandel und Verkehr.

Durlach, 25. Nov. Dem heutigen Viehmarkt wurden zugeführt: 1 Ochse, 252 Kühe, 45 Kalbinnen, 89 Stück Jungvieh, 96 Kälber; verkauft wurden: 246 Kühe (Ia. 450-500 M., IIa. 150-250 M.), 45 Kalbinnen (250-300 M.), 88 Stück Jungvieh (50-150 M.), 96 Kälber (30-60 M.).

Mannheimer Effektenbörse vom 26. Nov. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse wurden Wiener Aktien zu 116 Proz. gehandelt und eine Kleinigkeit Mannheimer Gummi- und Asbest-Fabrik Aktien zu 148 Proz.

Konkurse in Baden.

Oberfr. Vermögen des Bierbrauereibesizers Karl Straub in Oppenau, Konkursverwalter Rechtsanwalt Georg Schweizer in Oberfr. Konkursforderungen sind bis zum 8. Dezember 1908 bei dem Gericht angemeldet.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 26. Nov. 2,85 m (25. November 2,85 m, 24. November 2,85 m). 27. November. Morgens 6 Uhr 1,25 m, 11 Uhr 1,80 m, 18 Uhr 1,80 m, 27. November. Morgens 6 Uhr 3,60 m, gef. 0,19 m, Mannheim, 27. November. Morgens 6 Uhr 2,62 m.

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

Freitag den 27. November: Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung. 1. Bad. Rymlog. Verein. 9 Uhr Monatsversammlung im Lokal. Deutschnat. Handlungsgeh.-Verband. 9 Uhr Stammtisch Moninger. Frankena. Täglich Räuber Burlesken-Ensemble.

Gewerbliches Leben.

§ Aus dem Malergewerbe. Die Tarifüberwachungskommission des Hauptverbandes Deutscher Arbeiter im Malergewerbe hat sich veranlaßt gesehen, einen Beschluß in verschiedenen hiesigen Blättern zu veröffentlichen.

So betrug bei der Submission zum Brückenbau in Durlach das Höchstangebot 3996 Mark 40 Pf., mein Angebot 2365 Mark 05 Pf., eines der niedrigeren Angebote jedoch nur 1239 Mark 50 Pf.

In keinem dieser Fälle jedoch hielt sich die Tarifüberwachungskommission zur Verhängung einer Sperre gemäß § 8 des Tarifvertrages, noch zu einer Veröffentlichung für verpflichtet.

Karlsruhe, den 27. November 1908. J. A. Klingensiefel, Malermeister.

Dr. Köhlein, Strassburg i. Els., Grosse Renngasse 45. Chemisches Laboratorium. Chemische Analysen. — Technische Versuche.

Gust. Benzinger Nachfolger, Tel. Nr. 1087 J. Estelmann, Hoflieferant • Karlsruhe. besten u. bekömmlichsten Tischweine.

Hohenlohe Hafermehl, ist die einzig richtige Kinderernahrung, we Muttermilch fehlt. Es verhindert Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

Geschäftliche Mitteilungen. Die Landhaus- und Eigenheimsbau-Verwaltung ist auch in der Nähe unserer Residenz betätigt worden.

20 000 M. hat Oelb für nur 1 M. sind bei der Badischen Invaliden-Geld-Lotterie zu gewinnen. Wie durch die schon stattgefundenen Ausschreibungen dieser Lotterie bekannt, dient dieselbe dem guten Zweck, den Invaliden und deren Angehörigen die nötigen Mittel zu verschaffen.

Der Besuch des schwedischen Königspaares in Baden-Baden. Baden-Baden, 27. Nov. Der König und die Königin von Schweden werden Samstag nachm., zum Besuch der Großherzogin Luise in unserer Stadt eintreffen.

Zuschneide-Schule für Damengarderobe.

Am 1. und 15. Dezember beginnen neue Kurse.
Jede Dame ist fähig, in kürzester Zeit ihre Garderobe selbst anzufertigen nach meiner ungemein leichtfahigen Methode.

Paula Honsel,
akad. gepr. Zuschneidelehrerin,
Waldstraße 20, 2. Stod. 17088

Versteigerung

Samstag den 28. November, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Bähringerstraße 29, gegen bar versteigert:
weiße Damenhemden, Damennachhemden, Nachjacken, Damen-
hosen, Anstands- und Stiderröcke, Bettücher, Stoff- und Blumencap-
pege, Taschentücher, Damen- und Herren-Unterjacken, Sport-,
Normal- und Arbeitshemden, Str.-Unterhosen, große abgepackte Vor-
hänge, Budistintische für Stuben-Anzüge, weiße Kernseife, Seifen-
pulver, sowie feine Wäsche, einladet
17050

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Eingetroffen:

Neue
Mandeln
per Pfund 100 Pfg.

Neue
Hafelnuskerne
per Pfund 75 Pfg.

Neue
Rosinen
per Pfund 37 Pfg.

Neue
Corinthen
per Pfund 37 Pfg.

Neue
Sultaninen
per Pfund 58 Pfg.

Neues
Orangeat
per Pfund 60 Pfg.

Neues
Citronat
per Pfund 75 Pfg.

Neue
Sranzseigen
per Pfund 25 Pfg.

Neue
Birnenchnitze
per Pfund 17 Pfg.

Emil Bucherer
Lebensmittel-Kontingentshäft

Jähringerstraße 21,
Durlacherstraße 56,
Durlach-Allee 82,
Gewerstraße 10,
Bürgerstraße 6,
Göthestraße 23,
Körnerstraße 9,
Ninthelm: Dantelstraße.
Kontor und Lager:
Jähringerstraße 42.
Telephon 392.

Bekanntmachung

des

Rabatt-Sparvereins Karlsruhe.

Auf Grund eines Vorstandsbeschlusses werden auch aus dem diesjährigen Rechnungsjahr

Mk. 5000.—

Anfang Januar 1909 verteilt.

An dieser Verteilung nehmen alle im Jahre 1908 für eingelöste Rabattsparbücher ausgestellten Bescheinigungen teil. Die Gewinnaussicht erhöht sich also mit der Zahl der in diesem Jahre eingelösten Bücher, darum wolle man im eigensten Interesse Barrabatt zurückweisen und nur Rabattmarken des **Rabatt-Sparvereins Karlsruhe** annehmen. 17074

Der Vorstand.

Die Eröffnung unserer reichhaltigen Weihnachts-Ausstellung

beehren anzuzeigen und laden zur Berücksichtigung derselben ganz ergebenst ein.

Geschwister Baer

Spezialhaus für Braut- u. Kinderausstattungen
8.1 **Kaiserstrasse 149.** 17073
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Billigste Bezugsquelle

für feinstes, milchgemästetes

Geflügel.

Große Sendungen eingetroffen und empfehle freibleibend:
Bachhähnen von M. 1.— an Poularden von M. 2.20 an
Brathähnen " " 1.20 " Kochhühner " " 2.— "
Poulets " " 1.60 " Mast-Enten " " 2.30 "
Bratgänse M. 5.50—6.50 Fettgänse M. 7.50—8.50.
Postkörbe (ca. 10 Pfd.) in Mk. 8.80.
div. Packungen
Waldstr. 61 **W. Kloster** Telephon 1837.
(Ludwigplatz).

34, 2 St. Wilhelmstraße 31, 2. St.
Neu eingetroffen:

Belze

zu allerbilligsten Preisen.
Kein Laden. 16152*

Theaterplatz
in A. H. Rang, Mitte, Platz 91,
abzugeben. 84:975
Werderstraße 26, 2. Stod.
Schneider-Nähmaschine
(Singer), wenig gebraucht, in wegen
Geschäftsaufgabe sehr billig zu ver-
kaufen. Anzusehen 16859,3,3
Jähringerstraße 25, Laden.

Pianino, Bett, Waschkommode,
Gas- u. Badeeinrichtung, Schreibisch,
Füllöfen, moderne Kücheneinrichtung
billig zu verkaufen. B45957
Wirtschaftsherd
und ein kleiner Handhaltungsherd,
gekauft sind billig zu verkaufen.
B46018 Herrenstraße 40, part.

Occasion!

Brillant-Ringe
2 Broschen, 1 Collier,
1 Cravattennadel
aussergewöhnlich vorteilhaft bei 17115
B. Kamphues, Juwelier,
Telephon 2458. Kaiserstrasse 207.

Nur Zirkel 32,
Gde. Ritterstraße, 1 Trepp,
im Hause der Fahrradhandl.

Belze

in großer Auswahl
aller Arten
staunend billig
zu verkaufen. 15175*

Heute eintreffend:

Junge Gänse . . . Pfund	78 ↘
Junge ungar. Truthahnen	Pfund 110 ↘
Junge ungar. Truthühner	Pfund 115 ↘
Junge französ. Poularden	Pfund 150 ↘
Junge ital. Poularden	Stück von 210 ↘ an
Junge Enten	Pfund 95 ↘
Junge Hähne	Pfund 85 ↘

Feinste **Kieler Fettbücklinge** 4 Stück **25** ↘
Echte Kieler Sprotten, Fludern, Aal, Lachs.

Apfelwein-Kelterei

mit ca. 50 000 Str. Lagerfässern, ca. 35 000 Str.
In Apfelmost kann übernommen werden. Näheres
C. Steinmetz, Thomashof b. Durlach.

Bester Zahler

abgelegter Herren- u. Damenkleider
Schuhe zc. Postkarte genügt. Komme
ins Haus. B45771,3,3
J. Brauner, Warzgrabenstr. 14.
auch aufs Land geeignet,
billig zu v. r. B46000
Schillerstraße 4, Hof.

Franz. Blumenkohl Stück von **45** ↘ an
extra grosser

Pariser Kopfsalat	Artischocken
Stück 14 ↘	Stück 32 ↘ 17091

Strassburger Gänseleberpastete Stück **135** ↘

Selbst bei Bedarf des einfachsten Bettes
beschlige man erst — kauftrei — die einzig zweck-
mässigen, gesundheitlichen und praktischen

Steiners Paradiesbetten.

Kompl. Betten von Mk. 35.75 an.

Man beachte und kaufe in seinem eigensten Interesse
diese Fabrikate des wahren Fortschritts.
Lieferungen in Deutschland franko. — Kataloge z. D.
Reformhaus „zur Gesundheit“
Betten-Filiale **Karlsruhe.** Betten-Filiale
Kaiserstr. 186 Kaiserstr. 186.

Alleinverkauf zu Fabrikpreisen, daher günstigster Einkauf!
NB. Aufträge für vor ⁴ einnachten erbitten schon jetzt. 17096

Geschwister Knopf.

I. Karlsruher Zentral-Heizungs-Fabrik und Apparate-Bau-Anstalt

Projekte und Ausführung von Dampf- u. Warmwasserheizungen. — Teleph. 1208.

Fischer & Kiefer.

Reservoir- und Boiler-Anlagen, sowie Rohr-Installation jeder Art. — Teleph. 1208.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer guten Mutter sagen wir aufrichtigen tiefempfundenen Dank.

Familie Carl Layh
Familie Wilhelm Wisler.

Karlsruhe, November 1908. 17098

Neue Back-Artikel.

Mehl

nur reelle süddeutsche Mählung.

0-Mehl

5 Pfund 90 $\frac{1}{2}$

1-Mehl

5 Pfund 85 $\frac{1}{2}$

ff. Blütenmehl

in rotgestreiften Handtuch-

säckchen das 5 Pfund-Säckchen

M. 1.—

das 10 Pfund-Säckchen

M. 2.—

ff. Konfektmehl

in blaugestreiften Handtuch-

säckchen das 5 Pfund-Säckchen

M. 1¹⁰

Kalkeier

2 Stück 15 $\frac{1}{2}$

frische Eier

2 Stück 17 $\frac{1}{2}$

Mandeln

prima gewählte

Pfund 85 $\frac{1}{2}$

prima handgewählte

Pfund M. 1⁰⁰

Haselnuss-

kerne

Pfund 70 $\frac{1}{2}$

Rosinen

Pfd. 30 u. 40 $\frac{1}{2}$

Corinthen

Pfund 35 $\frac{1}{2}$

Sultaninen

Pfund 60 $\frac{1}{2}$

Orangeat

Pfund 60 $\frac{1}{2}$

Citronat

Pfund 75 $\frac{1}{2}$

Backhonig

(Zuckerhonig)

Pfund 40 $\frac{1}{2}$

Delikatess-

Zuckerhonig

Pfund 50 $\frac{1}{2}$

mit Glas 60 $\frac{1}{2}$

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.,

in den bekannten Ver-

kaufstellen.

Wirtschafts-Gesuch.

Strebame Geschäftsleute, Mann tüchtiger Metzger und Koch, suchen per 15. Januar 1909 gut gehende Wirtschaft in Badst. oder Pacht zu nehmen. Gest. Anerbieten wolle man unter K. N. 100 hauptpostlagernd Heidelberg richten. 17120 4 1



Der erste badische Anovologische Verein hält am Freitag den 27. Nov. 9 Uhr, im Vereinslokal der Feinregelmäßige

Monats-Versammlung
u. Vortrag über Dr. Ost. Horn und sein deutsches Werk. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Pelze. Pelze.

Eine Sendung neuer Damenpelze, nur moderne Sachen, sind wieder eingetroffen zu ganz enorm billigen Preisen. Schöne, solide Pelze von 5 Mt. an. Kostümhüte, Stiefel sehr billig. B46035 Kirnstraße 52, part.

Von frisch Sendung

17125 empfehle: 2.1

Bismarck-Heringe

per Stück 6 $\frac{1}{2}$

4 Liter-Dose 1.65

Rollmöpfe

per Stück 6 $\frac{1}{2}$

4 Liter-Dose 1.65

Sardinen

per 30 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$

Fäßchen 1.35

Büchlinge

3 Stück 20 $\frac{1}{2}$

Brat-Heringe

Stück 8 $\frac{1}{2}$ Dose 3.—

Voll-Heringe

1 St. 5 $\frac{1}{2}$ 10 St. 40 $\frac{1}{2}$

E. Bucherer,

in den bekannten Verkaufstellen.

Keine Annäherung an junges, evangelisches Fräulein

auch vom Lande, von stattl. Erscheinung, mit Vermögen, geschäftlich und heiteren Wesens, sucht sehr vermöglicher Kaufmann

mit Engros-Geschäft und bedeutendem Jährl. Einkommen, tabell. Ruf und Ansehen, Ende der 20er Jahre und angenehmen Neuzern, manuell passender Damenbekanntschaft zwecks baldiger Heirat.

Ausführliche, nicht anonyme Off. erbitte vertrauensvoll unter Nr. B46004 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Agenten verbeten. Strengste Discretion Ehrensache.

Neu! Neu!

Wichtig für Fabrikanten!

Welche Fabrik übernimmt die Herstellung und den Vertrieb meiner neu erfindenen

Möbel-Poliermaschine,

im In- und Auslande geschätzt? Bewerber wollen ihre Adresse an den Berliner Friedrich Hausrath Gut Ludwigsau, Post Magi-

mitationsau, einreichen. 10137a.2.1

Griffenz.

Ein Haus in b. Geschäftslage in einer gr. Kurstadt, in welchem seit Jahren ein Hypotheken-, Kommissions- und Stellenvermittlungsbureau betrieben wurde, ist mit dem Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen wegen Krankheit des Besitzers. Offerten unter Nr. 10140a an die Exped. der „Bad. Presse“, Karlsruhe. 2.1

Unterrichtsbriefe

beste Methode für französisch, lateinisch u. taufm. Bücher billig zu verkaufen. B45974 2.1

Sophienstraße 160, 5. St.

ausgeputzte Edelmarke Nr. 25, 1 kleineres Buffet „60,

1 Credenz, massiv Buchbaum „40,

1 Casofen „9,

1 Schr.-Matr. 4.50 2 Kasse St. „3,

2 schöne Kippstühle, eisen, St. „3,

2 große Dekorativbilder auf 1.1

1 Schlachtab. „0.75, 1 Kinderst. „7,

sind zu verkaufen. B46018

Leijstr. 33, im Hof.

Gesellschafts-

Fisch, 2,70 lg, massiv eiche, 8 St. al. deutsche, geschmückte Stühle, alles neu, werden bereits um die Hälfte des normalen Wertes, auch einzeln, abgegeben. Angesehen in der Geschäftszeit. Schreiner Ludwig Wilhelmsstr. 18, St. Ebenso ein geb. Tisch 1,90 lg. u. versch. neue andere eichene Tische von 9 Mt. an. B46017

Stoffdiwan, Ottoman, neu, für 30-35 Mt. zu verl. B45454 Hauptstr. 23, III. r.

Besserer Schifffahrer 20 Mt. Vertilo mit Spiegel, Stühle, spanische Wand, Konfektionshändler sehr bill. zu verl. B46006 Kirnstraße 52, part.

Kinderbettstelle (groß) m. Matr., gut erhalten, B45971.2.1

Leuzstraße 1, 2. St. r.

Blauer Kastenwagen (Giege u. Sigeorrichtung), gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Näheres B45929 Kochstraße 32, IV.

Hund-Verkauf.

Schützenstr. 83 ist noch ein junger, weißer Spitzer, rassetrein, zu verkaufen. Zu erst. 1. Stod. B46002

Stellen imden

Tücht. Buchhalter

der doppelten u. amerikanischen Buchführung durchaus selbständig, mit Mahnwesen vertraut, Abschluss und Bilanz sicher, welcher auch dem ganzen Büro während der Abwesenheit des Chefs vorstehen kann, v. lof gesucht.

Ausführliche Offerten m. Gehaltsansprüchen unter Chiffre Nr. 10144a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ebenfalls findet ein **Ausführl. Buchhalter** zum Nachkontrollieren der Bücher bis 31. Dez. Stellung.

Ein jüngerer, kräftiger

Kommis

der mit der Kolonialwaren-Branche durchaus vertraut ist, findet als Lagerist sofort

oder auf 1. Januar

Stellung. 2.1

Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen unter Nr. B45976 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kommis gesucht

für Laden u. Comptoir per sofort oder 1. Januar. Offerten mit Zeugnissen u. Ansprüchen sehe entgegen Carl Barkhardt, Mühlheim. Baden. 10145a.2.1

Zünftige P. o. n. s. v. t. r. e. t. e. r.

für gut eingeführte Lebens-, Unfall-, Feuer- u. Kranken-Vers. gesucht. Offerten unter Nr. B45940 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Acquisiteure

für erklaffige Kranken- u. Sterbekasse gesucht. Hoher Verdienst. Näheres bei J. Kerkert, Kochstraße 54, I. B45928.3.1

Tüchtige und zuverlässige Monteure

für Wasserleitungsarbeiten (Gussrohrverlegung und Installation) gesucht. Lohn ade und dauernde Beschäftigung wird zugesichert. Offerten unter Einbindung von Zeugnissen u. Lohnangabe an Oltsch & Comp., Zweibrücken. 1013 a.3.1

Stube sofort: Kellnerin, Neuaug. rationalschin, Hot. Kimmernädchen, Haus- u. Küchenmädchen. Bureau Böhm, Bürgerstr. 10.

Mädchen-Gesuch.

Ein junges Mädchen sofort zur Ausfülle gesucht. Näheres B46019.2.1 Hübstr. 27, II.

Jüngere Kaufrau vormittags 1 Stunde gesucht. B46017

Zirfel 19, II. rechts.

Stellen suchen

Fräulein, mit guten Vorkenntnissen, bis jetzt in technischem Bureau tätig gewesen, sucht Stellung als

Stenotypistin

per sofort oder später. Offerten unter Nr. B45 59 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Fräulein

in prima Zeugnis, seither als Buchhalterin u. Kassiererin tätig, sucht passende

Stellung per sofort. Offerten unter Nr. B45979 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

R. Stelle suchen

in Privat u. Geschäftshäuser: Haushälterinnen, Köchinnen, sowie mehrere ältere u. jung. W. d. a. n. für alles durch

Frau Reiber,

Bahnhofstraße Nr. 4, 3. Stod.

Ein fleißiges Mädchen sucht nachmittags von 3 Uhr ab für 2 bis 3 Stunden Arbeit, oder abends in Kantor oder Laden zu pügen. „Bad. Kurvenstr. 13, 3. St. links.

Zu vermieten:

Laden mit 3 Schaufenstern und neuem bauteil Magazin ist Badstraße 11 zu vermieten. Näheres im Spezialeben. B45998.3.1

Schöne Wohnung von 5 Zimmern, Bad, 1 gr. Mans., Küche, 2 Keller u. Anteil an Waschl. u. Trockenplatz, ist auf 1 April zu vermieten. Näheres Kirnstraße 151, im Laden B45990.1

Wohn- u. Schlafzimmer sofort billig zu vermieten. B46007 Ehenweinstr. 20, IV. I.

Ein gut möbliertes Zimmer ist an einen besseren Arbeiter od. Fräul. sofort od. auf 1. Dez. billig zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 50, 5, 2 St. B45992

Ein unmöbl. Zimmer i. Durban ist sof. od. später zu vermieten. Näheres Hauptstr. 1, part. B45977.2.1

Ein schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist auf 1. Dezember zu vermieten. Näheres Lammstr. 7a, 2. St. r. B45990

Kirchstraße 32 ist möbliertes Zimmer an nur solides Fräulein zu vermieten. B45996.3.1

Kaiserstraße 126 (Nähe Hauptpost), 1 Treppe, ist ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. B45816

Kreuzstraße 26, 1. Stod, ist ein schön möbliertes Zimmer auf sof. oder auf 1. Dez. zu verm. B45991.1

Wendenstraße 7, part. r., ist ein schön möbliertes Zimmer auf 1. od. 15. Dez. zu vermieten. B45703.5.2

Wiltelmsstr. 16, nächst der Bahnhofstr., ist im 1. Stod ein schön möbl., heizb. Zimmer mit separ. Eing. sof. od. spät zu verm. B45928.3.1

Fähringerstraße 51, 2. Stod, ist für sofort ein möbl. Zimmer an best. Arbeiter zu vermieten. B45991

Fähringerstraße 60 b, 2. St., ist ein ft gut möbl. Zimmer auf 1. Dez. zu vermieten. B45967.2.1

Miet-Gesuche

Beamtentwive mit einem erwachs. Sohn sucht auf 1. April 3 Zimmerwohnung mit Zubehör in ruhigem, besten Haus der Altstadt, 4. Stod bevorzugt. Gest. Offerten mit Preis unter Nr. B45966 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Nüchtlige Familie (3 Erwachsene) sucht eine freundliche 3-4 Zimmerwohnung zwischen Durlacher-Str. und Alerstraße per 1. April. Off. m. Preisang. unt. Nr. B45942 an die Exp. d. „Bad. Presse“ erbeten.

In Mühlburg wird 1 Wohnung, bestehend aus 4-5 Zimmern, Bad u. Zubehör von jungem Paar für 1. Januar 1909 gesucht. Offerten unter Nr. B45-94 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treue, sorgf. Vater 17101

Lorenz Sübler

Schnell und unerwartet uns ent-rissen wurde.

Die tieftrauernde Gattin

nebst Kindern,

Karlsruhe, 27. Nov. 1908.

Beeridigung findet Samstag

mittags um 1/3 Uhr von der

Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Bürgerstr. Nr. 8.

Lebende Forellen

per Pfd. Mt. 3.—

solange Vorrat.

Schubfrische Reibhlegel

per Pfd. Mt. 1.10

in jeder Größe.

Junges Wildschwein

im Aufschnitt.

Junges Damwild.

Alle Sorten lebendfr. holl.

Seefische.

Feinstes Tafelgeflügel

empfehle

C. G. Frey Nachf.

Franz Viefeld, Großh. Hofstr.

Marktgrabenstraße Nr. 45

2.1 und auf dem Markt. 17103

Zirkel 33

Edle Herrenstr.

Pelze

jeder Art, 15181*

nur anständige Ware aus guter Fabrik

keine Ausschuspartie, am billigsten

Zirkel 33 1 Treppe

Edle Herrenstraße.

Bitte im eigenen 33 zu

Interesse, genau auf adten.

Sanarienhöhne!! B45999

Stamm Seiser, Selbstzucht, prämiert

m. gold u. silb. Med., tiefe, touren-

reiche Höhle, sowie Ausstellungsbügel

werden zu billigen Preisen abgegeben.

Wilk. Eckstein, Spelstr. 12, III. I.

Ein Gloden-estl Schitten-

schellen-Spiel hat billigst abzugeb.

Näheres unter Nr. B45982 in der

Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen

eine junge Kuh mit Kalb.

Ludwig Kauter, Kauter,

Wörth am Rhein, 10141a

Karlsruhes größtes Spezialhaus für Damenkonfektion.

Mein

großer Weihnachtsverkauf

beginnt Sonntag den 29. November cr.

Von dort ab verkaufe ich meine sämtlichen enormen Lagerbestände zu

beispiellos billigen Preisen.

Nur um zu räumen, bewillige **ohne Ausnahme** auf sämtliche

Konfektion, Blusen, Unterröcke, Kinderkonfektion und Pelzwaren

25% bis 50% Rabatt

welche von den festen Verkaufspreisen in Abzug gebracht werden.

Hochelegante Modellkleider

in nur allerneuesten Stoffen und Ausführung, für Strasse u. Gesellschaft

genau zur Hälfte der bisherigen Preise.

Ganz besonders aufmerksam mache ich auf mein

Extra-Angebot

in

- Serie I **Abendmäntel** in Ia. Tuch, ganz gefüttert und Zwischenfutter, reich garniert Wert bis 48 Mk. **25⁰⁰**
- Serie II **Abendmäntel** in Ia. Tuch, ganz gefüttert und Zwischenfutter, mit eleganter Bordengarnitur Wert bis 65 Mk. **33⁰⁰**
- Serie III **Abendmäntel** in Ia. Tuch, ganz gefüttert und Zwischenfutter, hochelegant ausgeführt, zum Teil auf Seide Wert bis 80 Mk. **42⁰⁰**
- Serie IV **Abendmäntel** in feinstem Tuch, ganz gefüttert, auf Seide und Zwischenfutter, hochelegante Modellmäntel Wert bis 100 Mk. **58⁰⁰**

Die noch vorhandenen Restbestände in

garnierten Kinder- u. Mädchen-Kleidern, weiss u. farbig

verkaufe wegen Aufgabe

zu jedem annehmbaren Preis.

Abteilung

Putz!

Auf sämtliche garnierten u. ungarinierten **Hüte**

Auf sämtliche **Putz-Zutaten**
Straussfedern, Fantasies u. Blumen etc.

50%

Rabatt.

Die Preise verstehen sich nur gegen Barzahlung.

Prozente werden entweder in bar oder Rabattmarken abgegeben.

17062

E. Neu Nachf.

Inh. S. Michel-Bösen

Kaiserstr. 74

Leder-Waren:

Portemonnaie, Cigarren-Etuis, Cigaretten-Etuis, Reise-Säcke mit und ohne Einrichtung, Hand-, Reise-, Geld- und Kurier-Taschen, Damen-Taschen in verschiedenen Arten, Brief-Taschen, Banknoten-Taschen, Schreib-Mappen, 2.2 empfiehlt grosse Auswahl 16221

Karlsruhe
Kaiserstrasse 104.
Horrenstr.-Ecke.

Grossherzoglicher Hoflieferant
Friedrich Blos

F. Wolff & Sohns Détail-Parfumerie.

Weihnachts-Ausstellung

Spielwaren und Korbwaren

bei **F. Wilhelm Doering**

Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse

Braut-Ausstattungen

Einzelne Möbel liefern wir als Spezialität in Ia. Ausführung zu billigsten Preisen.

Möbel-Magazin
der vereinigten Schreibermaler
e. G. m. u. H.
Karlsruhe
31 Amalienstrasse 31
Telephon 114.

Um Besichtigung unserer Ausstellung von über 50 kompletten Zimmern wird gebeten.

NB. Zeichnungen u. Kostenvoranschläge zu Diensten.

Gebrüder Hensel, Grossh. Hoflieferanten.

Wir empfehlen unsere Spezialitäten in feinen **Wurst- u. Fleischwaren, Delikatessen etc.** zu den billigsten Preisen.

Gans-Leberwurst, Gansleber-Pateten, Gansleberterrinen

Trüffel-Leberwurst, Sardellen-Leberwurst, Frankfurt Leberwurst, Raffeler Leberwurst, Wormser Leberwurst

Geölte u. rohe Ia. Schinken, Fertige Braten und Garnierte Platten in hochfeiner Ausführung, Frankfurter Wurst, Wormser Wurst, Thüringer Wurst, Junger Wurst, Weiß- und Gelbwurst.

Gefüllten Schweinekopf, Schweinebrust und Schweinefuß, Zungen- und Kalbs-Galantinen, Schinken, Zungen- und Kalbs-Kouladen, sowie Mojait-Wurst in den bekanntesten feinsten Qualitäten. 16844.83

Gebrüder Hensel, Grossh. Hoflieferanten.

Auf

Pelze

vom 15.-30. November

10% Rabatt

oder doppelte Rabattsparmarken.

S. Rosenbusch

16584.44

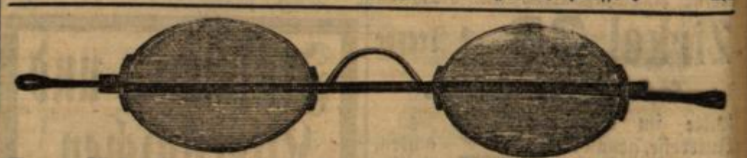
137 Kaiserstrasse 137.

Pfandscheine

werden gekauft und gut bezahlt, Adresse unter Nr. B45985 in der Exp. der „Bad. Presse“ zu erfahren.

Knabe,

7 Jahre alt, lat., wird an Kindes-statt gegeben. Offerten unter Nr. B45 87 an die Exp. der „Bad. Presse“.



Zum Nah- und Fernsehen, zur Schonung der Augen

Brillen etc. zu Mk. 1, 2, 3 u. 4.

Feldstecher, Operngläser, Barometer, Thermometer, Reisszeuge, fotogr. Apparate u. Bedarfsartikel etc.

Reparaturen schnell und billig.

A. Bauer, Optiker, Kaiserstr. 124 b

im Hause des Herrn Hofl. Perrin. 4549.12.8

Bitte genau auf meine Firma zu achten.